Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.30 Mark; durch die Post bezogen 2.30 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14, Tel.: 210 45 (Red.); 210 47 (Verlag)

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonten: Kreisbank des Saalkreises Halle; Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 264 71 Halle-Merseburger Zeitungsverlag. Druck und Verlag: Halle-Merseburger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14

Einzelpreis 15 Pf. | Halle, Dienstag, 16. Februar 1932 | 12. Jahrgang Nr. 39

Die roten Leuna-Betriebsräte auf Kampfposten!

Leuna-Proleten, nehmt Stellung zur Ablehnung eurer außertariflichen Lohnforderungen — Drei Fragen über Kriegslieferungen an die Leuna-Direktion — Sozial- und Nationalfaschisten im Betriebsrat in der Front der imperialistischen Kriegstreiber

(Eig. Ber.) **Leuna**, 16. Februar.

Am gestrigen Montag fand eine außerordentlich wichtige Sitzung des Betriebsrates des Leuna-Werkes statt. Der rote Betriebsratsvorsitzende, Genosse Willi Möbius, teilte mit, daß die von der Belegschaft durch den Betriebsrat eingereichten Forderungen über Zahlung einer außertariflichen Werkszulage u. a. von der Werksleitung glatt abgelehnt worden sind. Der Genosse betonte, daß der letzte Leuna-Arbeiter jetzt erkennen muß, daß sich die aufgestellten Forderungen auf dem Verhandlungswege nicht durchsetzen lassen. Im Gegenteil, jetzt gehe die Werksleitung dazu über, anzukündigen, daß ab 1. April auch die noch gezahlte Produktionsprämie, von der man schon 50 Prozent abgezogen habe, ganz wegfallen würde. Außerdem sei ein neuer Lohnabbau von 4 bis 5 Pfennig pro Stunde ab 1. April als sicher zu erwarten, da man jetzt den im Vorjahr zwar bei Verhandlungen festgelegten, aber noch nicht durchgeführten Lohnabbau endgültig durchführen wolle.

Der rote Betriebsratsvorsitzende machte auf den gesteigerten Absatz aufmerksam, der im krassen Gegensatz zu den neuen Massenentlassungen stände. Der Betriebsrat habe in seiner Gesamtheit die Pflicht, zu prüfen, wie weit das Leuna-Werk jetzt schon Kriegsproduktion liefere, da die gesteigerte Explosivkraft der Produktion die gesteigerten Unfallgefahren — siehe Oppau! — die Belegschaft unmittelbar bedrohe, ganz abgesehen davon, daß die Belegschaft wissen müsse, ob vom Leuna-Werk im Zusammenhang mit dem imperialistischen Kriegsgemetzel in Ostasien Kriegsmaterial produziert werde!

Hakenkreuz und „Eiserne Front" entlarven sich

Genosse Möbius sagte, er halte es für angebracht, daß ganz konkrete Fragen an die Leuna-Direktion gestellt werden, von deren Nichtbeantwortung oder Beantwortung doch schon immerhin einiges ersichtlich werden würde.

In der Diskussion entlarvten sich die Werksparteien vom Hitler-Lager und von der Eisernen Front.

Der Sozialfaschist Walther hatte schnell eine Resolution zusammengeschmiert, die er einbrachte, die aber wenig konkret war. Der Leuna-Bonze Fischer vom Fabrikarbeiterverband erklärte, daß die Gewerkschaftskollegen der Entschließung der roten Be-

Und damals?

Halle, 16. Februar.

Hindenburg hat sich zur Annahme der Kandidatur entschieden. Die Entscheidung ist in dem Augenblick gefallen, wo es klar(?) war, daß entscheidende Teile des Bürgertums der bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokratie für Hindenburg eintreten werden.

Der „Vorwärts", das Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei hat am Sonntag das entscheidende Wort gesprochen. In einem Artikel, der die Ueberschrift trägt „Gegen Hitler und Kompanie" beschäftigt sich das sozialdemokratische Organ mit der Aufstellung des „kommunistischen Sonderkandidaten". Ist es schon demagogisch genug, von dem Kandidaten des werktätigen Volkes, dem Genossen Ernst Thälmann, der überhaupt als erster in diesen Wochen aufgestellt war — sichtbares Zeichen dafür, daß es in der revolutionären Arbeiterschaft keine Zweifel über den Charakter dieser Präsidentschaftswahlen gibt — als „Sonderkandidaten" zu sprechen, so ist es direkt eine Unverschämtheit, der klassenbewußten Arbeiterschaft zuzumuten, Hindenburg als den „ernsten Kandidaten" anzuerkennen, der „weiter links" stehe, dem man zustimmen müsse, um den Sieg des „weiter rechtsstehenden" zu verhindern.

Halten die sozialfaschistischen Bonzen wirklich die deutsche Arbeiterklasse für so dumm, daß sie ihr einreden wollen, Hindenburg habe nicht die Politik der deutschen Bourgeoisie durchgeführt, glauben die sozialfaschistischen Bonzen wirklich, daß die Arbeiterschaft nicht weiß, wer die Notverordnungen unterschrieben hat, die den Arbeitern Lohnabbau, den Erwerbslosenarmeen Unterstützungsabbau, der gesamten werktätigen Bevölkerung unerträgliche Lasten gebracht haben?

Anscheinend glauben sie selbst nicht ganz an die Möglichkeit der glatten Durchführung eines solchen Betrugsmanövers. Wen(?) also schieben diese gerissenen politischen Gauner als den Schild(?) zur eigenen Deckung vor sich her? Natürlich die KPD. Der werfen sie vor, daß die eigene sozialdemokratische Kandidatur deswegen als nicht aussichtsreich zu betrachten sei, weil die „bösen Kommunisten" einem sozialdemokratischen Kandidaten nicht ihre Stimme geben würden. Sie muten den Arbeitern zu, zu glauben, daß Wels, Braun oder gar Severing noch „linker" seien, als der linksstehende Hindenburg. Der „Vorwärts" verleumdet die Kommunistische Partei, wenn er ihr vorwirft, daß sie deswegen nicht für einen sozialdemokratischen Kandidaten eintrete, weil sie „wahnsinnigerweise" die Behauptung aufrecht erhalte, daß die Sozialdemokratie der Hauptfeind sei. Erstens einmal stimmt das nicht. Der Kapitalismus ist der Hauptfeind der Arbeiterklasse, zweitens setzt sich aber mit elementarer Wucht die richtige kommunistische Auffassung in den Arbeitermassen immer mehr durch, daß in den Reihen der Arbeiterklasse allerdings die Sozialdemokratie der Hauptfeind ist. Müssen wir das alles noch einmal aufzählen, was wir der Arbeiterschaft in unserem gestrigen Leitartikel über die Jahre der sozialdemokratischen Koalitionsregierung in Preußen an Tatsachen ins Gedächtnis zurückgerufen haben? Wir glauben, wir können uns das sparen. Wir überlassen das Urteil darüber, ob eine aus Tatsachenfeststellungen rekrutierende Ansicht über den Charakter der Sozialdemokratie „Wahnsinn" ist oder nicht viel mehr die einzig(?) klare Feststellung einer revolutionären Partei über die Hauptstütze des gemeinsamen Klassenfeindes, des Kapitalismus.

Es werden in diesen Tagen die sozialdemokratischen Arbeiter sehr oft daran erinnern, was ihre Partei vor nunmehr sieben Jahren zu Hindenburg und seiner Wahl als Reichspräsident geschrieben hat. Wenn hier von Wahnsinn gesprochen wird, dann soll man die Frage stellen, ob nicht eine Politik wahnsinnig zu nennen ist, wie die der sozialfaschistischen Führung heute Hindenburgs Wiederwahl empfiehlt, während der „Vorwärts" über Hindenburg beispielsweise Anfang April 1925 noch folgendes schrieb:

„... für Hindenburg ist **Selbstmord aus Dummheit!** Ein Militärpolitiker und Säbelraßler auf dem Präsidentenstuhl brächte der Arbeiterschaft nur neues Elend und neue Knechtung. Republikaner! Verhindert, daß der Marschall des Bürgerblocks gewählt wird! Rettet die Republik! Denkt an Krieg und Inflation! Millionen Tote mahnen: Nie wieder Hindenburg!"

Nun, sozialdemokratische Arbeiter, habt ihr das Wort!

Hindenburg nimmt die Kandidatur an

(Eig. Drahtm.) **Berlin**, 16. Februar.

Gestern vormittag empfing der Reichspräsident von Hindenburg den Vorsitzenden des Kyffhäuserverbandes, den Kriegsvereinler General der Artillerie von Horn, der ihm das Vertrauen der reaktionären Kriegsverbändler aussprach. Im Anschluß daran erließ Hindenburg eine Kundgebung, die mit den Worten beginnt:

„Nach ernster Prüfung habe ich mich im Bewußtsein meiner Verantwortung für das Schicksal unseres Vaterlandes entschlossen, mich zu einer etwaigen Wiederwahl zur Verfügung zu stellen."

Es ist mit voller Absicht geschehen, daß Hindenburg die Annahme der Kandidatur nach dem Besuch der reaktionären Kriegsverbändler erklärt. Heute mittag begibt sich der Oberbürgermeister von Berlin, Sahm, mit einer Abordnung des Hindenburg-Ausschusses zum Präsidenten, um ihn zu bitten, daß sein Name auf den Wahlvorschlag gesetzt werden darf. Der jetzige Schritt Hindenburgs, der den Sahm-Ausschuß brüskiert und in den Hintergrund drängt, bedeutet, daß sich der Generalfeldmarschall nur als Kandidat der reaktionären Nationalisten betrachtet. Trotzdem oder gerade deswegen setzt sich die sozialdemokratische Führung mit Pauken und Trompeten für Hindenburg ein.

Nationalsozialisten werden einen eigenen Kandidaten aufstellen, und zwar wird Hitler kandidieren, dem dazu die Möglichkeit gegeben werden soll, indem er von Nazi-Klagges, dem braunschweigischen Minister, zum Professor an der Technischen Hochschule in Braunschweig ernannt und damit in Deutschland eingebürgert werden soll.

Im übrigen bietet die Harzburger Front ein ergötzliches Schauspiel völlig hilflosen Durcheinanders.

Nur die revolutionäre Arbeiterschaft unter Führung ihrer Kommunistischen Partei ist sich vom ersten Tage dieses Wahlkampfes an vollkommen darüber klar gewesen, daß der Kandidat der Armen gegen den Kandidaten der Reichen, der rote Arbeiterkandidat gegen den Generalfeldmarschall nur der Führer der Kommunistischen Partei,

der Genosse Ernst Thälmann ist! Ihm gehören am 13. März, dem nunmehr endgültig festgesetzten Wahltage die Stimmen der Millionen Ausgebeuteten und Unterdrückten, die Stimmen des werktätigen Volkes!

FRAUEN!
Her zur roten Einheitsfront
mit Thälmann
gegen Krieg u. Reaktion,
gegen Hindenburg, Severing und Hitler, für Arbeit, Brot und Freiheit!

Halle-Zentrum hat die Spitze

Die Organisationen der Kommunistischen Partei im Bezirk Halle-Merseburg sind mobil gemacht! Sie werfen ihre Truppen gegen den Feind! Der Werbefeldzug gegen die Presse der Volksfeinde ist in vollem Gange.

Das erste Tausend neuer Leser für das „Rote Echo" ist weit überschritten!

Noch aber sind bei weitem nicht alle Reserven gegen den Feind eingesetzt. Noch befinden sich die feindlichen Stützpunkte, die 97 Produktionsstätten des geistigen Giftgases nicht unter unserem konzentrierten Angriff. Wir sind vorwärtsgekommen am Sonnabend und Sonntag! Nach den jetzt vorliegenden Meldungen hält Halle-Zentrum die Spitze. Die Werbeergebnisse dieses Stadtteils lauten:

21 neue „Klassenkampf"-Leser
86 neue Leser für das „Rote Echo"

Stadtteil Norden dicht auf den Fersen

Der politische Zeitungsobmann meldet uns 17 neue „Klassenkampf"-Leser und 83 neue Leser für das „Rote Echo".

Aber der „Süden" hinkt wie ein Invalide nach!

Der politische Zeitungsobmann des Stadtteils Süden meldet uns nur 5 neue „Klassenkampf"-Leser und 28 neue Leser für das „Rote Echo". Sollen wir euch wieder den Krebs überreichen, Genossen?

Und ein gutes Beispiel aus der Provinz

Die Ortsgruppe Glesien im Unterbezirk Delitzsch meldet, daß sie innerhalb 14 Tagen 15 neue „Klassenkampf"-Leser, 25 neue Leser für das „Rote Echo" und 10 neue Parteimitglieder geworben haben!

Wo bleibt euer Werbeergebnis, Genossen?

Vorwärts! Ende dieser Woche muß das zweite Tausend neuer „Echo"-Leser überschritten werden! Bis zum 1. März muß das Ziel von insgesamt 8000 neuen „Echo"-Lesern erreicht sein!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320216-11/fragment/page=0001

triebsräte zustimmen würden, wenn man daraus die Forderungen der Belegschaft streiche(!).

Die Nazis erklärten, sie würden der Entschließung zustimmen, wenn man die Anfragen wegen der Kriegslieferungen aus der Resolution streiche, weil dazu der Betriebsrat nicht zuständig sei. **Das sei Sache des Gewerberates (!).**

Nach den klaren Ausführungen der roten Betriebsräte, die ihre Entschließung begründeten und die einwandfrei nachwiesen, daß die Forderungen der Belegschaft und die Anfragen über Kriegslieferungen im unmittelbaren Zusammenhang stehen, wurde die Entschließung der roten Betriebsräte gegen 5 Stimmen angenommen.

Die Entschließung hat folgenden Wortlaut:

Der Betriebsrat des Leuna-Werkes hat den Bericht des Betriebsratsvorsitzenden über die Verhandlungen mit der Werksleitung entgegengenommen. Der Betriebsrat erachtet die Stellungnahme der Werksleitung für durchaus ungenügend.

Die Werksleitung lehnt ab, in eine ernstliche Verhandlung einzutreten über die Forderung: Zahlung einer außertariflichen Werkszulage für den durch Tarifdiktat durchgeführten 15prozentigen Lohnabbau.

Die Werksleitung lehnt ab die Kostenübernahme der Krankenscheingebühren für alle Werksangehörigen.

Die Werksleitung lehnt ab, die Kantine zur Belegschaftsversammlung für den Rechenschaftsbericht des Betriebsrates zur Verfügung zu stellen.

Der Betriebsrat beschließt erneut, an den im Auftrage der Belegschaft aufgestellten Forderungen wird festgehalten. Die Lage der Belegschaft erfordert Verbesserung der Arbeitsverhältnisse. Der Betriebsrat spricht offen vor der Belegschaft aus, daß nach Lage der Dinge die Werksleitung auf dem Verhandlungswege den Forderungen der Belegschaft nicht Rechnung tragen wird. Der Betriebsrat vertritt den Standpunkt, daß die Gewinne der IG-Farbenindustrie in klaffendem Widerspruch stehen zur Lage der Leuna-Belegschaft. Trotz gesteigerten Absatzes werden noch Massenentlassungen vorgenommen.

Der Betriebsrat spricht sich erneut gegen jede Entlassung aus. Die betrieblichen Vorgänge (gesteigerter Absatz und erneute Versuche) veranlassen den Betriebsrat zu folgender Anfrage an die Werksleitung:

1. Ist die Zusammensetzung des schwefelsauren Ammoniaks (die Lieferung nach Japan) eine andere geworden? Und aus welchen Gründen?
2. Ist eine Erhöhung des Absatzes von Natronsalpeter an Frankreich eingetreten? Und aus welchen Gründen?
3. Ist eine Erhöhung der Lieferung der sogenannten Zeppelin-Gase eingetreten? Warum werden alle Wagen mit Gasen und Säuren erst auf dem Güterbahnhof mit Lieferungszettel und Bestimmungsort versehen?

Der Betriebsrat hält es für seine Pflicht, alle betrieblichen Vorgänge zu beobachten und die Arbeiterschaft gleichfalls zu erhöhter Wachsamkeit aufzurufen.

Die fünf Betriebsräte, die sich der Stimme enthielten, waren Nazis und Deutschnationale. Sie dokumentierten, daß sie offen in der Front der imperialistischen Kriegstreiber stehen. Die Walther und Konsorten haben der Entschließung der roten Betriebsräte zugestimmt, um sich die Möglichkeit zu einigen Manövern der Belegschaft gegenüber zu schaffen.

Der sozialfaschistische Denunziant Walther

Der zweite Punkt der Tagesordnung, der Betriebsratssitzung bewies das ausdrücklich. Da kam es zu Zusammenstößen zwischen Walther und roten Betriebsräten, wie sie bisher in den Leuna-Betriebsratssitzungen noch nicht vorkamen. Walther wurde vorgehalten, daß er den roten Betriebsrat Luue bei der Werksleitung denunzierte. Darauf beschimpfte Walther die roten Betriebsräte in der widerlichsten Art und Weise. Und zu dem roten Betriebsrat Schönfeld gewandt äußerte er wörtlich:

„Du bist der nächste, den ich der Direktion melde!"

Nur der Besonnenheit der roten Betriebsräte ist es zu verdanken gewesen, daß nicht eine Schlacht mit Tischen und Stühlen im Sitzungszimmer entstand.

*

Die Sozialfaschisten und Nationalfaschisten stehen in einer Front. Sie stehen auf der Seite der imperialistischen Kriegstreiber. Die Sozialfaschisten sind auch in Leuna die soziale Hauptstütze der Direktion. Sie haben es übernommen, die roten Betriebsräte zu denunzieren. Sie wollen der Belegschaft die revolutionäre Führung rauben!

Leuna-Proleten, seid wachsam! Macht es wahr, was der rote Betriebsrat erklärte, daß trotz aller Verrätereien der Walther und Konsorten die Belegschaft unter roter Führung kämpft gegen Lohnabbau, Faschismus und imperialistischen Krieg.

Leuna-Proleten, gebt den Lakaien der imperialistischen Kriegstreiber vom Hakenkreuz bis zur „Eisernen Front" den verdienten Fußtritt, reiht euch ein in die rote Arbeiterfront!

Indem ihr gegen jeden Pfennig Lohnabbau, gegen jede Verschlechterung eurer Arbeitsbedingungen kämpft, kämpft ihr für die rote Arbeiterkandidatur des Genossen Ernst Thälmann, kämpft ihr für den Sieg der revolutionären roten Einheitsfront!

Seeleute des Gesamtverbandes gegen Transport von Kriegsmaterial

(Eig. Ber.) **Hamburg,** 15. Februar.

In der Sektionsversammlung des reformistischen Gesamtverbandes, Abteilung Seeleute, die am 10. Februar stattfand, sprach in der Diskussion der oppositionelle Kollege Rizinsky zu den Munitionstransporten im Hamburger Hafen. Unter bedrücktem Schweigen der Verbandsbürokratie und unter stürmischer Zustimmung der Kollegen brandmarkte er die Haltung des ADGB sowie der reformistischen Transportarbeiter-Internationale. Die Versammlung nahm mit den Stimmen aller anwesenden Mitglieder gegen die Stimmen der kleinen Zahl von Gewerkschaftsbürokraten folgende Entschließung an:

„Die am 10. Februar im Gewerkschaftshaus tagende Mitgliederversammlung des Gesamtverbandes, Abteilung Seeleute, erhebt schärfsten Protest gegen die Verladung und Verschiffung von Kriegsmaterial im Hamburger Hafen nach dem Fernen Osten, zur Unterstützung des Imperialismus, in erster Linie der japanischen Räuber, und zur Niederschlagung der chinesischen Werktätigen. Die Versammelten fordern von der Verbandsleitung die Ergreifung von Maßnahmen zur Unterbindung dieser Transporte und beschließen die sofortige Einsetzung eines Kontrollausschusses, bestehend aus Seeleuten und Hafenarbeitern."

Die Gemeinde Obersdorf, Kreis Sangerhausen, hat erklärt, daß sie nicht mehr imstande sei, Zahlungen an die Unterstützungsempfänger zu leisten.

Die unter sozialdemokratischer Führung stehende Konsumgenossenschaft in Halberstadt ist in Schwierigkeiten geraten. Man hofft, die offene Pleite durch einen Vergleich verhindern zu können.

„Rote Fahne" 14 Tage verboten!

Kritik an verräterischer Politik der „Eisernen Front" soll unterbunden werden!

(Eig. Drahtm.) **Berlin, 16. Februar.**

Der sozialdemokratische Polizeipräsident Grzesinski hat aufs neue das Zentralorgan der KPD, „Die Rote Fahne", Berlin, auf die Dauer von 14 Tagen verboten, und zwar bis 29. Februar 1932.

Als Verbotsgründe werden drei Artikel resp. Aufrufe in den Nummern der „Roten Fahne" vom 11. und 12. Februar bezeichnet, und zwar der Artikel „Massenkampf gegen Hunger und Kältenot" vom 11. Februar und die Aufrufe „Massenkampf gegen den neuen Angriff auf die Erwerbslosen, Kranken und Invaliden" und „Stärkt den Kampffonds der KPD, organisiert die Massen für den Kampf Klasse gegen Klasse".

In diesem Aufruf wird, so heißt es in der Verbotsbegründung, „Auf die Massen der Arbeiterschaft in dem Sinne eingewirkt, die Unzufriedenheit zu schüren und die Notwendigkeit außerparlamentarischer Umsturzaktionen den Massen nahe zu bringen."

Zu dem Aufruf „Massenkampf gegen den neuen Angriff auf die Erwerbslosen, Kranken und Invaliden" heißt es in der Verbotsbegründung: „Nachdem die beabsichtigten Maßnahmen der Regierung, die als solche der Bourgeoisie bezeichnet werden, durchaus unsachlich seien und in hetzerischer Weise kritisiert worden sind", heißt es noch, daß diese Pläne bedeuten „Allgemeine Einführung der Zwangsarbeit, Ersetzung der Barunterstützung durch Naturalien, Hilfsbereitung der Inflation durch die Forderung auf Kreditererweiterung und durch die indirekte Unterstützung des Wagemann-Inflationsplanes."

Wenn auch die Pläne als solche der SPD und des allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes bezeichnet werden, so ist doch ohne weiteres klar, daß es sich hier nur um eine mit Rücksicht auf die Notverordnung andere Bezeichnung von angeblichen Plänen der Regierung handeln soll.

Auch der nächste Satz „Erwerbslose, glaubt den Be... nicht", ist in diesem Sinne zu verstehen.

Am Schluß dieses Aufrufes des Reichskomitees der RGO, auch von einigen anderen Organisationen unterzeichnet ist, heißt ...

„Darum macht Sturm im Lande. Reiht euch ein in den großen Kampf Klasse gegen Klasse!"

Diese Ausführungen der „Roten Fahne" verstoßen in ... dener Hinsicht gegen die Verordnungen des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen."

So weit die Verbotsbegründung. Man muß auf jeden Fall erkennen, daß in Zukunft eine Kritik an der arbeiterfeindlichen und verräterischen Politik der SPD und Gewerkschaften durch Verbote der KPD **unmöglich gemacht werden soll.**

SPD-Landrat verbietet 32 KPD-Versammlungen

(Eig. Meldung.) **Bitterfeld,** 16. Februar.

Gestern wurde der Leitung der KPD mitgeteilt, daß der **sozialdemokratische Landrat Stammer sämtliche Versammlungen,** die die Kommunistische Partei angemeldet hat, verboten hat. Darunter befinden sich auch **Versammlungen von Erwerbslosen und von werktätigen Bauern. Wir vermuten, daß diese Maßnahme auf die organisierten Naziüberfälle auf die Arbeiterorte Wolfen und Jeßnitz,** das allerdings schon in Anhalt liegt, zurückzuführen ist.

Immer das alte Lied! Naziterror gegen die Arbeiterschaft und Verbot der kommunistischen Versammlungen! Kann man die „Eiserne Front" besser kennzeichnen?

Diese Feststellung müssen wir heute wieder machen, obwohl sich **das „Volksblatt"** gestern darüber aufregt, weil wir feststellten, daß durch ein solches Vorgehen gegen die Arbeiterschaft der Faschismus großgezogen würde. Stimmt es denn nicht, daß alle Funktionen und Positionen der Arbeiterschaft (als solche zeichnet die SPD die Staatsfunktionen, in denen SPD-Minister sitzen) jetzt gegen die Faschistenbanden und für die Arbeiter ausgenutzt werden müßten. Und wie sieht die Wirklichkeit aus?

Das Menschenmorden im Fernen Osten

(Eig. Drahtmeldung.) **Schanghai,** 16. Februar.

Der Generalangriff der Japaner auf die Wusungforts ist auf allen Punkten von den Chinesen abgeschlagen worden. Die Japaner haben mindestens 2000 Mann als Tote und Verwundete verloren. Außerdem haben die Chinesen viele Gefangene gemacht. Die Folge dieser Niederlage ist, daß die Japaner erneut starke Truppenkräfte heranziehen und eine noch größere Offensive vorbereiten, bei der sämtliche Streitkräfte zu Wasser, zu Lande und in der Luft zusammenwirken sollen.

Die Tschechoslowakei als Waffenlieferant

Prag, 14. Februar.

Als Ergänzung zu den Enthüllungen der „Hamburger Volkszeitung" über die Waffenlieferungen der Tschechoslowakei nach dem Kriegsschauplatz im Fernen Osten bringt die tschechische Parteipresse von ihren Arbeiterkorrespondenten weitere Berichte. **Am 29. Januar fuhr durch einen Prager Bahnhof ein Munitionszug, ungefähr 60 Waggons, der nach Rumänien dirigiert war.** Ein zweiter Bericht besagt, daß der tschechoslowakische Nationalverteidigungsminister und der Generalstabschef Sirovy vor ihrer Abfahrt nach Genf längere Beratungen mit der Direktion der tschechoslowakischen Waffenfabrik in Strakonitz hatte. In der dortigen Textilfabrik wird mit **Volldampf an der Erzeugung von Uniformstoffen** gearbeitet. In tschechoslowakischen Waggonfabriken werden neue Eisenbahnwagen **hergestellt, welche in Kriegszeiten zum Krankentransport** verwendet **werden.**

*

Die internationalen Kapitalisten sehen diesen Kämpfen mehr oder weniger interessiert zu und **bereiten die Teilung Chinas** vor.

Nach den Angaben der bürgerlichen Presse Englands befinden sich in Schanghai **außer dem japanischen Geschwader mit ... 40 Kampfschiffen, gegenwärtig 10 britische, 9 amerikanische, ... zösische und 3 italienische Kriegsschiffe.** Diese Ziffer umfaßt noch bei weitem nicht alle Marineeinheiten der Imperialisten, ... noch an anderen Stellen der chinesischen Gewässer zahlreiche Einheiten befinden.

Preußen für neue Millionen an die Fürsten!

(Eig. Ber.) **Berlin,** 15. Februar.

Der Fürstenanwalt Dr. Everling hatte es am 12. Februar 1932 sehr leicht, als er im Rechtsausschuß des Reichstages einen Vorstoß machte, um für die abgedankten Fürsten aus den Taschen der ausgepowerten „Untertanen" die nötigen Millionen herauszuholen.

Die Vertreter der „Eisernen Front" hatten mit den Harzburgern ein Stillhalteabkommen getroffen.

Die Vertreter der einzelnen Länderregierungen nahmen im Rechtsausschuß Stellung zu den Millionenforderungen der Fürsten. Diese Regierungsvertreter sollten zugleich den Standpunkt ihrer Regierungen zu einem von der SPD eingebrachten Gesetzentwurf über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung der Länder mit den ehemals regierenden Fürsten bekanntgeben.

Der Vertreter der preußischen Braun-Severing-Regierung erklärte als erster, daß seine Regierung an einer reichsgesetzlichen Regelung der Renten und Abfindungen nicht interessiert sei. Das war das Signal für die übrigen Regierungsvertreter. Nur die Vertreter von Lippe und Detmold traten der Erklärung Preußens nicht bei. Triumphierend konstatierte Dr. Everling die ablehnende Haltung der Länderregierungen.

Die Welfen fordern 40 Millionen

Im Verlaufe der Debatte wurde bekannt, daß das Welfenhaus von der Preußenregierung 40 Millionen Reichsmark nebst 8 Prozent Zinsen ab 1. Januar 1924 verlangt.

Die Kommunisten für entschädigungslose Enteignung der Fürstenhäuser

Der Vertreter der kommunistischen Reichstagsfraktion, Genosse Rädel, wandte sich scharf gegen die Erklärungen der Länderregierungen und wies ihnen nach, daß sie gegenüber den Gemeinden keinerlei Verantwortungsgefühl an den Tag legten. Scharf rechnete Genosse R. mit den SPD-Führern ab, deren Stellung durch die Erklärung der preußischen Regierung gekennzeichnet sei. Insbesondere kennzeichnete Genosse R. die Haltung des Zentrums, das von jeher die Fürsteninteressen verfochten habe. Gerade der Abgeordnete Schetter (Zentrum) habe hervorgehoben, daß die Fürstenvermögen unangetastet bleiben sollen. Die kommunistische Fraktion hatte einen Antrag auf entschädigungslose Enteignung und die Aufhebung aller Rentenansprüche der Angehörigen ehemaliger Fürstenhäuser und standesherrlicher Familien eingebracht. Die Abstimmung über die vorliegenden Anträge und den Gesetzentwurf der SPD finden erst im Laufe dieser Woche statt, nachdem die Einigung der Hindenburg-Front erzielt sein wird.

Während die Preußenregierung die schärfsten Sparmaßnahmen trifft durch Abbau der Gehälter der unteren Beamten, der Senkung der Löhne für die Staatsarbeiter, die Fort... **und die Ausgaben für kulturelle Zwecke immer stärker ..., werden den ehemaligen Hohenzollern und ihrem sonstigen Anhang durch die Preußenregierung und ihre „Eiserne Front" Millionen in den ... geworfen.**

Für Thälmann!

den Kandidaten des internationalen Proletariats!

Gegen die Kandidaten der Tribute und Reparationen

Blutiger Naziterror in Oberschlesien

(Eig. Drahtm.) **Breslau,** 15. Februar.

In Bischdorf wurde der oberschlesische Gausekretär des Reichs**banners und der Sekretär des** Landarbeiterverbandes **mit mehreren Reichsbanner-Arbeitern** von Nationalsozialisten **überfallen und lebensgefährlich verletzt.** Die Ueberfallenen befanden sich auf dem Heimwege von einer Versammlung, die die Nazis vergeblich zu sprengen versucht hatten. Die Nazis holten darauf Verstärkung heran und besetzten mit etwa 200 Mann den Weg vom Versammlungslokal nach dem Bahnhof. Als der Reichsbannersekretär und der Sekretär des Landarbeiterverbandes in Begleitung von 16 Reichsbannerarbeitern nach dem Bahnhof gingen, wurden sie von einem Steinhagel empfangen, von allen Seiten umringt und mißhandelt.

Gegen den wachsenden Naziterror gilt es entschiedener ... **die antifaschistische Kampffront** aller klassenbewußten Arbeiter ... **zurichten. Nicht in der „Eisernen Front" kämpft die Arbeiterschaft gegen den Faschismus, sondern nur in der roten Einheitsfront unter Führung des roten Präsidentschaftskandidaten.**

Im Gebiet Dresden das erste revolutionäre Bauernkomitee

In einer gutbesuchten Bauernversammlung in Lenn... Ottendorf sprach am 4. Februar der Landwirt Richard ... aus Crottendorf. Er gab einen ausführlichen Bericht über die Erlebnisse der Bauerndelegation in der Sowjetunion und behandelte **das Thema: „Wer treibt den Bauern von der Scholle?"** In der **Diskussion zeigte sich, daß die Bauern** den revolutionären **Weg erkannt haben. Ein Bauernkomitee** von vier Bauern wurde **gewählt.**

Die Eintragungen für Hindenburg, die durch den ...schuß organisiert waren, überschritten bis jetzt knapp ... Millionen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320216-11/fragment/page=0002

Der imperialistische Gewaltstreich in Memel

Genf, 15. Febr. Sonnabend wurde im Völkerbundsrat die Memelfrage behandelt. Nachdem Bülow als Vertreter Deutschlands und Zaunius als Vertreter Litauens gesprochen hatten, wurde die Frage dem juristischen Ausschuß überwiesen.

Wir haben schon kurz darauf hingewiesen, daß hinter Litauen die imperialistischen Kräfte des Westens stecken. Wenn Litauen nach Memel einmarschiert ist und sich dieser deutschen Hafenstadt bemächtigt, so ist es das nur im Einvernehmen mit den imperialistischen Mächten. Hier in Deutschland schlagen hoch die nationalistischen Wogen um die Memelfrage. Die deutschnationale „Königsberger Allgemeine Zeitung" fordert sogar die Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach dem Memelgebiet.

Um was geht es da? In dem Block um die Sowjetunion, der sich von Finnland bis zum Schwarzen Meer erstreckt, hat Litauen eine Ausnahmestellung eingenommen. Durch die Tatsache, daß es seinerzeit Wilna, die Hauptstadt Litauens, geraubt und sich einverleibt hat, geriet Litauen in eine gegnerische Stellung zu Polen und damit auch zu den hinter Polen stehenden imperialistischen Mächten, Frankreich und England. Es bildet dadurch gewissermaßen eine Lücke in dem Ring um die Sowjetunion.

Vor kurzem wurde der Nichtangriffspakt zwischen Polen und der Sowjetunion unterzeichnet. Dieser Nichtangriffspakt ist noch nicht in Kraft. Er muß erst von den betreffenden Regierungen ratifiziert werden. Polen macht im Einvernehmen mit Frankreich die Ratifizierung von der Unterzeichnung eines gleichlautenden Paktes zwischen der Sowjetunion und Rumänien abhängig. Rumänien stellt aber bekanntlich solche Forderungen, daß das Zustandekommen eines solchen Paktes unmöglich machen.

Nun sind die imperialistischen Mächte bestrebt, den Ring um die Sowjetunion zu schmieden. Dazu ist notwendig, eine Verbindung zwischen Litauen und Polen herbeizuführen. In den letzten Monaten hat Litauen von England eine Anleihe erhalten. Durch war England und mit ihm auch Frankreich in der Lage, auf Litauen einen Druck in antisowjetistischer Richtung auszuüben. Um Litauen mit Polen zu versöhnen und es so der Antisowjetfront einzuverleiben, ist es notwendig, ihm einen Ersatz für das verlorene Wilna zu bieten. Und diesen Ersatz bildet Memel.

Der der Einmarsch der Litauer nach Memel hat noch einen weiteren Zweck. Memel ist eine wichtige Hafenstadt und als solche ein bedeutendes Aufmarschgebiet gegen die Sowjetunion. In einem Moment, wo Litauen eingereiht wird in die Antisowjetfront, ist es für die imperialistischen Mächte von besonderer Wichtigkeit, daß die Memel im Besitz Litauens befindet, wodurch es vollständig unter der Kontrolle dieser imperialistischen Mächte steht.

Die Lage der Arbeiterschaft in Memel, die auch bisher furchtbar unterdrückt wurde, ist eine sehr schwierige. Die Memeler Arbeiter werden jetzt noch mehr den doppelten Druck der sozialen und nationalen Unterdrückung zu spüren bekommen.

Die Stellung der Kommunisten zur Memelfrage ist gegeben durch das von der Kommunistischen Partei Deutschlands am 24 August 1930 erlassene Manifest zur nationalen und sozialen Befreiung des deutschen Volkes. Kampf sowohl gegen die litauischen Unterdrücker als auch gegen die deutschen Nationalisten. Beide sind die Feinde des werktätigen Volkes.

Es ist notwendig, gerade in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, daß solche Ereignisse wie sie sich in Memel abspielen, nur unter der gegenwärtigen kapitalistischen Ordnung möglich sind. In der Sowjetunion, wo das Proletariat an der Macht ist, ist die nationale Befreiung für alle Völker, die auf ihrem Territorium leben, restlos durchgeführt.

Mit Kriegsschiffen und Völkerbund läßt sich in der Memelfrage nichts ausrichten. Allein der revolutionäre Sieg der Arbeiterklasse und des werktätigen Volkes, geführt von der Kommunistischen Partei, sichert dem werktätigen Volke das nationale Selbstbestimmungsrecht und macht solche Ereignisse, wie sie sich gegenwärtig in Memel abspielen, unmöglich.

Japanische Provokation in Wladiwostok

Betriebsspionage japanischer Konsulatsbeamten in Sowjetbetrieb

Moskau, 15. Februar. (Von unserem in der Sowjetunion entsandten WB.-Berichterstatter.) **Zwei Japaner versuchten in einen der größten Betriebe Wladiwostoks, eine Schiffswerft, die 15 000 Arbeiter beschäftigt, einzudringen. Der Aufforderung des Wachtpostens, stehenzubleiben, leisteten sie keine Folge. Sie wurden verhaftet und bei der Feststellung ihrer Identität wurden sie als zwei Beamte des japanischen Konsulats identifiziert. Da die beiden Beamten die Immunität besitzen, wurden sie sofort freigelassen.**

Der Versuch dieser beiden durch Immunität geschützten Konsulatsbeamten, in diesen Betrieb einzudringen, ist ein alarmierendes Zeichen für die provokatorischen Kriegsabsichten des japanischen Imperialismus. In der gegenwärtigen explosiven Lage im Fernen Osten verdient der Vorfall, die Aufmerksamkeit der gesamten Arbeiterschaft auf die japanischen Kriegstreiber zu lenken, die seit nunmehr fünf Monaten mit einer ungeheuren Grausamkeit und Provokationen den Krieg gegen das chinesische Volk führen, und nichts unversucht lassen, um Krieg auch gegen die Sowjetunion auszudehnen.

★

Moskau, 13 Februar. Die Presse bringt folgende Widerlegung: Autoritative Kreise melden, daß die Gerüchte über ein geheimes Abkommen zwischen Japan und der Sowjetunion betreffend die Mandschurei oder irgendwelche Fragen den Tatsachen nicht entsprechen und die Frucht eines offensichtlichen Mißverständnisses sind. Es ist möglich, daß diese erfundenen Gerüchte den Vorschlag der Sowjetunion auf Abschluß eines Nichtangriffspaktes zur Grundlage haben.

Die autoritativen Kreise melden aber diesbezüglich, daß von der japanischen Regierung bisher keinerlei Antwort auf den Vorschlag der Sowjetunion über einen Nichtangriffspakt, den Genosse Litwinow s. Zt. Joschiwara gemacht hat, eingelaufen ist.

Japanische Sozialdemokraten erklären:

Japans Krieg dient „nationalen Interessen"

Sozialdemokratische Arbeiter, heraus aus der kriegsverbrecherischen II. Internationale!

Vor kurzem (7. Februar) veröffentlichten wir die Kriegsthesen der japanischen Sozialdemokratischen Partei „Staatsmisseito", die der II. Internationale angeschlossen ist und sich offen auf den Boden des japanischen Imperialismus stellte und in zynischer Weise die Brandschatzung und Bombardierung chinesischer Städte guthieß. Heute dringen wir den Beschluß der zentristischen Sozialdemokratischen Partei Japans, „Rono Teischuto", der im vergangenen Oktober auf einer Konferenz gefaßt wurde und in dem es heißt:

„Wir benutzen den gegenwärtigen Moment, um die endgültige Haltung unserer Partei zur Mandschurei-Frage zu erklären. Das Vorgehen der japanischen Armee in der Mandschurei dient keineswegs der Verteidigung kapitalistischer Interessen, sondern ist lediglich eine Notwendigkeit im Interesse der Lösung unserer nationalen Probleme. Infolgedessen unterscheidet sich die gegenwärtige Lage in der Mandschurei grundsätzlich vom Vorgang des imperialistischen Krieges."

Diese Partei erklärt inmitten dem Krachen der Granaten und dem Knattern der Maschinengewehre einfach: Dieser Krieg ist kein Krieg!, um damit ihre vollste Unterstützung des japanischen Imperialismus zu verschleiern.

Das ist die Sprache der deutschen sozialdemokratischen Führer von 1914. Wer zweifelt noch daran, daß auch die deutsche Sozialdemokratie, die bereits offen im „Vorwärts" die Sowjetunion für ein „imperialistisches" Land erklärt und eine japanische Intervention begrüßt, mit beiden Füßen im Lager der internationalen kriegsverbrecherischen Bourgeoisie steht?

Sozialdemokratische Arbeiter, heraus aus dieser Partei der Notverordnungspolitik und Kriegsverbrechen. Nur die Kommunistische Partei und ihr Präsidentschaftskandidat Ernst Thälmann sind eure Führer im Kampf gegen imperialistischen Krieg.

Streiks gegen Deportierung in Spanien

Barcelona, 15. Februar. Die Arbeiterschaft von Barcelona und von ganz Katalonien, von Sevilla, Granada und Valencia ist heute in den Streik getreten, als Protest gegen die Deportierung von 200 revolutionären Arbeitern nach Spanisch-Guinea. Diese Deportierung wurde von der sozialdemokratischen spanischen Regierung mit Zustimmung der sozialdemokratischen Abgeordneten durchgeführt.

Der Berliner „Vorwärts" stimmte in seiner Ausgabe vom 12. Februar ein Freudengeheul über die Deportierung an. Er schreibt wörtlich: „Die revolutionären Putschisten werden abgeschoben."

Alle in Genf abgelehnten „Aggressiv"-Waffen in Schanghai eingesetzt

Genf, 15. Februar. Die Abrüstungskonferenz ist in ihre dritte Woche eingetreten. Seit Tagen marschieren die Vertreter der kleineren Länder auf, um den Standpunkt ihrer jeweiligen Herren darzulegen. Eine glänzende Ironisierung des ganzen Abrüstungstheaters der Kriegstreiber brachte die Rede des Chinesen Dr. Tschen, die dieser Vertreter der chinesischen Henkersregierung selbstverständlich mit tiefen Bücklingen vor den Großmächten und dem Völkerbund abschloß. Tschen erinnerte daran, daß verschiedene Staaten Verbote der aggressiven Rüstungen verlangt und u. a. Japan (!) sich gegen Bombenangriffe ausgesprochen hatte, und fuhr fort: „Was uns betrifft, so machen wir mit diesen Angriffswaffen seit mehreren Monaten bittere Erfahrungen durch. Die großen Kriegsschiffe, die Tanks, die Schwerartillerie, die Bombenflugzeuge, alle sehen wir sie am Werk."

Die Massen für Sowjetchina

Kundgebungen in Amerika und England

Neuyork, 15. Februar. In Neuyork fand eine Massenversammlung von über 4000 Arbeitern statt, die gegen den japanischen Ueberfall auf die chinesischen Werktätigen und gegen die Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetunion protestierten. Es sollen Kampfkomitees gebildet werden. 300 Studenten der Neuyorker Universität organisierten eine Protestdemonstration.

London, 15. Februar. Auf dem Trafalgar-Platz in London veranstalteten 3000 revolutionäre Arbeiter eine Kundgebung gegen den japanischen Imperialismus.

(Copyright by Agis-Verlag, Berlin-Wien.)

(Fortsetzung.)

Schreit dann heulend auf. Jan steht am Steuer. Clemens und Marie und die Kinder winken aus der Kajüte. Aus dem Schornstein des Schleppers quillt schwarzer, schwerer Rauch. Hilde winkt mit ihrem Tuchfuch am Ufer entlang, in der Fahrtrichtung der Schiffe. An der Brücke winkt sie zum letztenmal.

XIV.

Hilde sucht mit müden Augen unter den Menschen am Anhalte-Bahnhof in Berlin, als Margot hastig auf sie zukommt und ihr die Hände entgegenstreckt. „Kommst ja so unerhofft! Vor einer Stunde erst erhielt ich dein Telegramm." Mutter greift nach dem Koffer. Sie besteigen die Ringbahn.

„Du wolltest doch erst nächste Woche kommen?"

„Meine Wohnung ist mir weggeschwommen, nach Straßburg", sagt Hilde.

„Ist Clemens mitgefahren?"

„Wo soll er denn bleiben? Er ist gut aufgehoben."

Die Tür zum Abteil hängt schlenkernd vom Wagen des fahrenden Zuges ab. Hilde will die Tür zuziehen, da entdeckt sie, daß der Fensterriemen abgeschnitten ist. Sie will nach den Vorhängen greifen, doch auch diese fehlen. Sie zieht die Tür an der Klinke heran und sieht, daß das Messingschloß abgeschraubt ist. Sie geht durch den Seitengang in das andere Abteil und bemerkt sich, daß Fensterriemen und Vorhänge ebenfalls fehlen, daß das Gepäcknetz ist abgezogen. Sie muß lachen. „Da hat einer ordentlich gemacht. Der ist bloß nicht ganz fertig geworden."

Sie beigen in einen andern Wagen um, vorbei an den Wagen dritter Klasse. Von einigen Polstersitzen sind die Bezüge abgerissen. „Da hat sich jemand den Weg ins besetzte Gebiet gemacht. Das gibt auch ganz schöne Anzüge."

„Das ist bald nicht mehr zum Lachen", erwidert Margot. „Sie schrauben ja schon die Türklinken an den Häusern ab. Aber die Not nimmt ja auch überhand."

Hilde fragt, was es Neues gibt. Margot erzählt: „Karls Strafe ist unter die Amnestie gefallen. Ob wir ihnen eine Wohnung beschaffen könnten."

„Hast du schon geantwortet?"

„Ich war auf dem Wohnungsamt, da sagten sie, daß ihr früherer Antrag auf eine Wohnung hinfällig wurde, weil sie Berlin verlassen haben."

„Müssen sehen", sagt Hilde. „Ich werde versuchen, etwas zu bekommen, vielleicht vorerst ein leeres Zimmer."

Sie steigen aus. Als Herbert von der Schule kam, lag der Tisch in der Stube noch voll „Hamsterware", die Hilde mitgebracht hatte. Daziwischen der Stoff für seinen Schulentlassungsanzug. Hilde sagte:

„Das ist französischer Militärstoff. Sag das niemandem, sonst verhaften sie dich."

Herbert befühlte ihn. „Hoffentlich ist er besser als der deutsche Besten Dank auch, Schwesterchen!"

Albert hat Lohntag. Er legt, sein säuberlich gebündelt, siebenundneunzigtausend Mark auf den Tisch. Mutter gibt Herbert einige Pakete der gebündelten Banknoten: „Nimm, was du kriegen kannst. Hauptsache, Brot, Margarine und Kartoffeln. Das andere besorge ich schon." Herbert leckt an seinem Zeigefinger, um abzuzählen. Mutter beschwört ihn: „Zähl doch nicht erst, Junge! Die Tausender steckst du extra. Auf den anderen Paketen steht doch drauf, wieviel es ist. Steh' zu, daß du erst den kleinen Dreck, die Fünfziger und Hunderter, los wirst."

★

Hilde blieb schweigend und grübelnd auf dem Sofa sitzen. Kurz darauf drang Lärm von der Straße herauf. Hilde sprang auf und sah durchs Fenster, wie Polizisten einen Menschenhaufen vor sich herjagten. Eine Frau drehte sich kreisend um sich selbst, torkelte an einen Baum und fiel auf das Pflaster.

Als die Polizei wieder verschwunden war, kamen die Frauen und Männer, die geflüchtet waren oder sich in den Häusern versteckt hielten, zögernd zum Vorschein und halfen der Frau auf die Beine. Einige sammelten die Ware auf, die ihr entfallen war. Die Frau jedoch konnte nicht gehen, sank immer wieder in die Knie. Hilde rannte auf die Straße und erkannte in der Niedergeschlagenen Frau Wanselow. Dann kam auch Margot. Sie versuchten, Frau Wanselow in ihre Wohnung zu führen. Aber diese hielt schon nach einigen Schritten erschöpft inne und stöhnte: „Ah — ah — ah oh!" Immer dieses Ah — ah — oh! Auf keine Frage gab sie Antwort. Hilde sah durch die dünne Bluse zwei rot aufgelaufene Schwellungen über dem Rücken. Als sie sie dann mit Mühe die vier Treppen hochgeschleppt hatten und auf das Sofa zu legen suchten, schrie sie plötzlich laut und abgerissen auf. Die Kinder kamen erschrocken aus der Küche gelaufen.

„Wo ist ihr Mann?" fragte Margot.

„Auf Arbeit. — Geht nur. — Danke. — Wird schon gehen jetzt. — — — — — —" auf" brach sie jäh ab und sackte zusammen.

„Sie müssen ins Bett, Frau Wanselow!" sagte Margot. „Du mußt einen Arzt holen, Hilde!"

Frau Wanselow fügte sich apathisch. „Wenn ich nur wüßte, was ich ihnen zur Nacht geben sollte?" Sie meinte die Kinder, die Margot wieder in die Küche geführt und gebeten hatte, zu warten, bis Mutter im Bett und der Arzt dagewesen sei. „Wollte jeden, daß ich noch ein paar Kartoffeln bekam, da kamen die Grünen. Ich wußte gar nicht, was los ist. Au — ah — aua!"

„Legen Sie sich jetzt hin. Ich hab noch was unten" Margot überlegte, was in den Beuteln ist, die auf dem Tisch liegen. „Ich hab noch Reis unten, der ist bald weich."

Nun wollte Frau Wanselow aus dem Bett springen. Ihr Gesicht war erschreckend entstellt, ihre Augen aufgerissen wie in tödlicher Angst. Margot rang mit ihr und beschwor sie: „Frau Wanselow, ich bitte Sie, denken Sie an Ihre Kinder!" Diese kamen nun wieder aus der Küche, die beiden Kleinen weinten laut. Nur mit Mühe konnte Margot die Kranke wieder ins Bett bringen.

Doch diese Anfälle folgten nun Schlag auf Schlag. Man mußte noch Frau Lerch bitten, mit ihr bei der Kranken zu bleiben, bis der Arzt kommt. Dann setzte sie Reis auf und beruhigte die Kinder. Das Kleinste war jedoch auch durch Schokolade nicht zu beruhigen. „Mutti soll nicht sterben", bettelte die Vierjährige, als läge Leben und Sterben in Margots Macht.

Endlich, nach einer Stunde, kam Hilde.

Ohne Arzt.

„Keiner aufzutreiben", sagte sie. „Dr. Herweg kann erst in einer Stunde hier sein."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320216-11/fragment/page=0003

Die Jugend der Betriebe für Rot Sport!

Die letzten Ereignisse auf sportlichem Gebiet zeigen, daß große Teile der bürgerlichen sowie reformistischen Vereine sehr starke Sympathien für Rot-Sport zum Ausdruck bringen. Auch der Sonnabend und Sonntag brachten wiederum erneute Beweise für die enge Verbundenheit der Betriebsjugend mit Rot-Sport. Diesmal war es die Innungsmalerschule und Betrieb Betram, welche ihre praktische Solidarität mit der Klassenfront der werktätigen Sportler unter Beweis stellen. Für die Schaffung von „roten Betriebssportgruppen muß weiter vorgestoßen werden. Die Jugend gehört restlos zu uns, sie leidet besonders stark unter den faschistischen Maßnahmen der Unternehmer und muß für ihre Interessen gegen die Ausbeutung der proletarischen Jugend mit uns kämpfen.

ASC 1. Jugend—Bertram Maschinenfabrik 4:1 (2:1)

Durch einige in dem Betrieb arbeitende Jugendgenossen ist es obigen Verein gelungen, die Betriebsjugend der Maschinenfabrik Bertram zu einem Werbespiel der Kampfgemeinschaft für rote Sporteinheit zu gewinnen. Nach einem kräftigen Rot Sport, in welches die B.-Jugend, die sich zum größten Teil aus bürgerlichen Sportlern zusammensetzt, voll mit einstimmte, entwickelte sich ein flottes und faires Spiel.

Atlas Jgd.—Innungsmalerschule Halle 1:2 (1:1)

Am Sonnabend führte Atlas Jgd. das fünfte Betriebsspiel durch. Die Maler-Innung stellte eine spielstarke Elf, die sich gleich nach Anpfiff in A-Spielhälfte festsetzte. A. hatte eine kombinierte Elf gestellt, die sich schwer zusammenfand. In der zwölften Minute glückt ein Durchbruch und A. kann in Führung gehen. Die B-Elf unternimmt gute Kombinationszüge und kann kurz vor Halbzeit ausgleichen. Nach Seitenwechsel zeigen beide Mannschaften ein ausgeglichenes Spiel. Durch besseres Zuspiel und gutes Verständnis kann B das Resultat auf 2:1 stellen. Schiri gut.

Kommenden Sonntag spielt Atlas gegen die Buchdrucker-Gewerkschaftsjugend

Am Sonnabend, dem 20. Februar, 15 Uhr, stehen sich auf dem Atlas-Platz eine Gewerkschaftsjugend der Buchdrucker mit einer Jgd.-Mannschaft von Atlas gegenüber. Da sich die Buchdruckerjugend restlos aus Fußballspielern namhafter Hallischer Vereine aus anderen Verbänden zusammensetzt und Atlas die 1. Jugend stellt, ist hier ein offenes Spiel zu erwarten.

Morgen Mittwoch auf dem Atlas-Sportplatz

an der Merseburger Straße findet 15 Uhr ein Fußballwettkampf zwischen Atlas 1 und Sportlust 1 statt. Das Spiel verspricht interessant zu werden, zumal Atlas in letzter Zeit gegen die 1. Klasse gut abschnitt.

Fußballsparte, Bezirk Halle

Die für Freitag angesetzte Schirisitzung findet bereits am Donnerstag, dem 18. Februar, 20 Uhr, im Lokal „Friedrichsgarten" statt. Wilhelm Küster.

Arbeiter-Sport- und Kulturkartell

Am 19. Februar findet die nächste Kartelldelegierten-Versammlung bei Geising, Restaurant zur Sonne, Richard-Wagner-Straße, statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Präsenz und Protokoll. 2. Einheitsfront und Jugend. Ref. Gen. Henl. 3. Kartellangelegenheiten. Jeder dem Kartell angeschlossener Verein hat zu dieser Versammlung seine Jugend- und Kinderleiter zu entsenden. Der Kartellvorstand. J. A.: G. Beitz.

Rote Sportler als Wahlhelfer für den Ge[...] Ernst Thälmann

In der Sportlerversammlung in Prieschka, in der [...] W. Engelmann (Hohenleipisch) sprach, wurde ein[...] schließung einstimmig angenommen, die den schärfsten [...] gegen die Kriegstreiber enthielt. Weiter trugen sich a[...] wesenden Sportler in die Wahlhelferliste ein, um mitzuhelfen [...] Agitatoren für die Wahl des Genossen Ernst Thälmann.

Allen Vereinen hiermit zur Kenntnis, daß der ZB Rote [...] einheit Hohenleipisch eine Theatergruppe hat. Anfragen [...] richten an Willi Kletsch, Hohenleipisch.

*

Ebenfalls hielt der VfB Trotha eine Versammlung [...] gegen die Urteile in Essen und Halle Stellung nahm [...] gende

Protest-Entschließung!

Die am 13. 2. 1932 stattgefundene Vereinsversammlung [...] VfB Trotha erhebt schärfsten Protest gegen die brutalen [...] urteile gegen die revolutionären Arbeiter (Prozesse Essen [...] Halle). Sie gelobt intensive Aufklärungsarbeiten gegen [...] Terrorurteile zur Mobilisierung der proletarischen [...] Schichten anläßlich der Präsidentenwahlen sowie Bereitstellung [...] roten Wahlhelfern.

Atlas Halle, Fußballsparte. Am Mittwoch, dem 17. Februar, 20 Uhr, [...] in der Granate eine Spartenvollsitzung statt. Alle in der Fußball[...] geführten Genossen müssen pünktlich erscheinen. Die Spartenleitung.

Minerva 08 Halle. Bereits Dienstag, den 16. Februar, findet [...] nossen Weinrich eine Gesamtvorstandssitzung statt, wozu alle Genossen [...] scheinen haben. Beginn 19 Uhr.

IV Führer durch die Geschäftswelt IV

Zörbig

Paul Müller, Leipziger Straße 36 — Hammelfleischverkauf 33975 — Dienstag u. Freitag Wochenmarkt Bitterfeld

Kauft bei Hermann Mehnerts Wwe. 34135

R. Haase, Lebensmittel-Zentrale 34136, Kurzestr. 5

P. Schmidt, Grünstr 15 — Grudekoks, Briketts 34137

Milchhandlung A. Marx, Grünstr. 18 — Lieferung frei Haus 34138

Möbelhaus Krieg, Markt 13 — 34139 Tel. 315 — Lastwagen für Vereine

Flaschenbier, Tabakwaren — H. Zwirner, Radegasterstr. 57 34140

Lebensmittel — H. Eike, Wilhelmstr. 19 34141

Löbejün

Klassenbewußte Arbeiter decken ihren Bedarf nur im Konsum-Verein

Brot- und Feinbäckerei — G. Brockhausen, Langestr. 33832

Mehl-, Getreide- u. Futtermittelhandlung Wilhelm Rüde 33833 — Lieferant des Konsumvereins

Rind- u. Schweineschlächterei Wilhelm Knester 33834

Billige Lebensmittel kaufen Sie im Hamburger Kaffee-Lager — Inh. Ernst Saß, 5 % Rabatt 33882

Niemegk

Bau- und Möbeltischlerei, Sarglager R. Ehlert, Filiale Bitterfeld, Dessauer Straße 21 — 33885

Ia Fleisch- u. Wurstwaren KARL UHLMANN 33899

H. Basel, Lebensmittel, Farben, Hauptstraße 52 — 34134

Könnern

Carl Schreiber — Uhren, Goldwaren, Sprechapparate, Schallplatten 33985

Modewaren u. Konfektionshaus G. A. Schmerwitz 33986

Molkereiprodukte Ludwig Eigimeier, Poststraße 33 — 33987

Kolonialwaren, Porzellan, Textilwaren 33984 — Emil Piorte, Poststraße 27

Bau- und Möbeltischlerei 33988 — Wilhelm Richter, Unt. Braunschweig. Str. 11

Belleben

Reserviert 33936

Alsleben

Schweineschlächterei Friedrich Peau, Breiteweg 93 — 33937

Arzberg

Lebensmittel aller Art, Esso und Dapolin, alle Oele bei Otto Jonas 33161

Reserviert 33160

Feine Fleisch- u. Wurstwaren kaufen wir bei O. Richter auf dem Markt Torgau u. i. Geschäft Arzberg 33162

Kelbra

Kolonialwaren 33846 Bäckerei — Kohlenhandlung u. Koks bei Gottschalk, Breite Str. 95

Kleiderstoffe, Wäsche, Berufskleidung — 33844 W. Rosenmüller, Lange Str. 28

Kolonialwaren — Lebensmittel — Lange Str. 19 33843 Otto Klausing

Schuhwarenlager, Reparatur 33842 — Wilhelm Bornkessel, Ritterstr. 14

Kolonialwaren 33845, Haushaltungsartikel — G. Heinrich, Inh. Elma Knittel, Lange Straße 67

Herren- und Damenkonfektion, Hüte — Mützen 33847 — Otto Reiß, Marktstr. 18

Eisleben

Spare auch Du bei der Verbands-Sparkasse der Mansfelder Kreise und Städte! 33870

S. & M. Crohn 34084 — Das Haus der werktätigen Bevölkerung

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte — R. Tannenberg, Sangerhäuser Str. 44 — 33869

Kolonial- und Hausschlachtwaren 33871 — Frieda Bauer, Grabenstraße 61

Trinkt Milch vom Milchhof Eisleben 33873

Kaufhaus Lutherstr. 14 — 33868

Damen- und Herren-Friseur-Salon 33872 — A. Blumenberg, Borngasse 14

Schuhhaus Friedmann, Lutherstraße 17 — 33867

Nordhausen

Butter, Eier, Käse stets frisch und billig bei 33350 August Weinschenk, Kranichstr. 9, Gartenstr. 1, Körnerstr. 14

Kolonialwaren, Lebensmittel, Tabakwaren 33359 — Anna Stude, Schützenstr. 76

Fleischerei und Speisewirtschaft Karl Kriegener, Engelsburg 9 — 33908

Fleisch- u. Wurstwaren 33351 — R. Weber, Barfüßerstr. 22

Modehaus Schönbeck 33360 — größtes und führendes Modehaus für Qualitätswaren, Kornmarkt 15

Arbeiterverkehrslokal 33909 — Gasthof „Zum schwarzen Roß" — Inhaber Josef Schütt — Biere des Bürgerlichen Brauhauses

Blumen für Freud u. Leid — Gärtnerei Günther, Inh. W. Gaßmann, Altentor 16 — 33352

Wäsche-Grünfeld 33361 — Neustadtstraße 11

ff. Fleisch- u. Wurstwaren — Adolf Mencke, Krimmel 5 — 33910

ff. Fleisch- u. Wurstwaren — Bruno Lüdecke 33353 — Schweineschlächterei v. d. Vogel 7

Tapeten — Lederwaren 33356 — Willy Liesegang, Rautenstr. 35

Brot- und Feinbäckerei 33906 — Erich Weber, Kutteltreppe 9

Obst, Gemüse, Südfrüchte — D. Levin, Bahnhofstr. 25 — 33354

Photo—Optik 33357 — Julius Becker, Rautenstr. 13

ff. Fleisch- u. Wurstwaren 33907 — Wilh. Delert, Pferdemarkt 4

Reserviert 13 — 33355

H. Zimmermann — Mineralwasser- und Bierverlag — 33900 Sandstraße 18

Harzer Hof — Restaur. u. Café, Worbis-Bierverlag 33905, Rumbachstr. 16

C. Hagen, Blasiistraße 22 — Kolonialwaren — Jeden Donnerstag Schlachtfest 33895

Ruhmlieb — Damen- u. Herren-Friseur 33894 — Hesseröder Str. 17

ff. Fleisch- u. Wurstwaren — K. Günzelmann, Sandstr. 15 — 33899

Herren- und Knabenbekleidung gut und billig empfiehlt 33904 — Georg Schönherr, Rautenstraße 24

Pinthus & Ahlfeld — das Warenhaus für Alle — 33358 Rautenstraße 48

Damen- u. Herren-Frisier-Salon 33897 — Paul Stöpel, Geseniusstr. 26-27

ff. Fleisch- u. Wurstwaren — 33903 Jos. Henze, Freiheitsstr. 20

ff. Fleisch- u. Wurstwaren — H. Weschke, Geseniusstr. 23 — 33898

Farben – Lacke – Pinsel 33902 — Farbenhaus Rottig, Neustadtstraße 35

Tapeten 33896 Linoleum — Const. Creydt, Kranichstraße 7

Kaufhaus Heilbrun — 33901 Neustadtstraße 1

Schkeuditz

Spart bei der Stadtsparkasse zu Schkeuditz!

Lebensmittel :: Hermann Richter — Filiale Leuna und Dürrenberg 33976

Herren-Konfektion, Maß-Schneiderei — Preise konkurrenzlos bei Gottschalg — 34086 Hallesche Straße 53

Konzert- und Ballhaus „Zum Bahnhof" — Inh. Otto Heim — Telefon 363 — 33979 — Angenehmer Familienaufenthalt — Ausschank: Sternburg Bier!

Oswald Kuhn, Kolonialwaren 34088, Leipziger Straße 31

Bruno Friedemann — Schweineschlächterei 33977 — Hallesche Straße 64

Schuhhaus Franz Schirlitz — Größte Auswahl! Niedrigste Preise! — Hallesche Straße 12 — 33978

Albin Backert, Markt 5 — 33981 — Bäckerei und Konditorei

Konfektions-Haus Hildebrand — Billigste Bezugsquelle 34089 — Leipziger Straße 40

Mohren-Apotheke 34087

Schkeuditz-Ost

A. Hennig — Drogen und Kolonialwaren — Aeußere Leipziger Str. 30 — 34091

G. Kornagel, Fleischerei 34090, Aeußere Leipziger Straße

Paul Schatz, Fleischerei 34092, Aeußere Leipziger Str. 52

Wehlitz

Rich. Thiele — Milch- u. Molkereiprodukte liefert frei Haus nach Schkeuditz und Umg. 34093

„Ratskeller" — Arbeiter-Verkehrslokal — Ballsaal und [...]bahn 34094

Helbra

Manufakturwaren — D. Käsemann, Chausseestraße — 33930

Reserviert 33931

Teuchern

Kaufhaus Hirschberg — Teuchern und Hohenmölsen 33228

Paul Taubert — MODEWAREN — Zeitzer Straße 8 — 33221

Franz Rupsch — Zeitzer Straße 3 — 33224 — Billig. Lebensmitt.-Bezugsquelle

Oskar Elster — Lederhandlung u. Kolonialwaren — Zeitzer Straße 33222

Gasthof Grüner Baum, Erich Dinger — Verkehrslokal der Arbeiter — Zeitzer Straße 30 — 33223

Franz Fischer — Tabak- u. Zigarrenfabrik — Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer — Zeitzer Str. 7 33225

Bäckerei Hahnemann 33229 — Pegauer Str. 13

Obst- u. Gemüse-Zentrale — Rich. Göthe, Oberstraße — Billigste Tagespreise 33226

Max Dittmann, Lebensmittel — Jeden Donnerstag Schlachtfest — Oberstraße 12 — 33227

Carl Hoffmann — Teuchern 33230

Motorräder, Fahrräder — sämtliche Ersatzteile 33231 — Karl Holbe, Bahnhofstraße 21

Artern

Loth & Köhler G. m. b. H. — liefert erstklassige Briketts, Grudekoks, Holz — Am Bahnhof West 34102

Ihre allergünstigste Bezugsquelle ist Modehaus Dieskau — Bismarckplatz 15 — 34101

Dienstag und Freitag Schlachtfest bei Otto Köhler, Grabenstr. 13 — 34099

Kohlen, Holz, Briketts, Koks 34096 — C. Eichentopf, Nordhäuser Str.

Reserviert 34100

Reserviert 34098

A. Campesato — Grabdenkmäler — Wasserstr. 3 34095

Bäckerei und Konditorei Willy Küttner — Harzstr. 21 34097

Kretzschau

P. Lohmann, Hauptstr. 40 — ff Fleisch- und Wurstwaren 33644

Kloster-Mansfeld

Bettenhaus Willy Ruhnke — Größtes Spezialhaus der Mansfelder Lande und weitere Umgebung 34082

Delitz am Berge

Bau- u. Möbeltischlerei — Inh. Otto Markgraf — Sargmagazin sowie Einzelmöbel 34116

Hohenmölsen

Lebensmittel — H. Förster, 33192 — Weißenfelser Str. 34

Billige Fleisch- u. Wurstwaren — Paul Schubert, Weißenfelser Str. [...]

Motor-, Fahrrad-Ersatzteile — [...] sowie Gelegenheitskäufe [...] — Hitschfel, Neumarkt [...]

Hotel zum Preußischen [...] — Pegauer Straße 12 — Verkehrslokal der Arbeiter

Kurt Ebeling — Pegauer [...]

Cuxhavener Fischhalle — 33197 Lützner Str. — Kolonial- u. [...] — Lützner Str. [...]

Reinhold Isch[...] — Fahrräder — Sportartikel — Altmarkt 19

C. Pleitz — Kurz-, Posamenten-, Weiß- [...] Weißwaren / Lützner Str. [...]

Tabake, Zigarren, Zigaretten zu billigen Preisen — Oswin Gabler, Lützner Str. [...]

Falkenberg

Gesellschaftshaus Falkenberg — W. Wirth, Walter-Rathenau-[...] 33672

Elektr. Haushaltwäscherei [...] Kolonialwarenhandlung — Johannes Rothe, Friedrich[...]

Sangerhausen

Haus- und Küchengeräte, [...] — Paul Schultz — Inh. Wwe. Adelheid Schultz

Reserviert

Steinmetz & Pom[...] — Herren- u. Knabenbekleidung — Ulrichstr. 4

Reserviert

F. W. Glüma[...] — Inh. Karl Krüger — Billigste u. beste Einkaufsquelle für sämtl. Lebensmittel

Schnellbesohl[...] und Lederhand[...] — 34109 „Neptunia", Bahnhof[...]

Reserviert

Herren- und Damen-Friseur — F. Scheffler, Kirch[...]

Konsum-Verein f. Sangerhausen und Umgegend e. G. m. b. H.

Größte Konsumenten-Organisation im Bezirk. Eigene Fleischerei, eigene Bäckerei, Kafferösterei, Zentralager mit Gleisanschluß, Kohlenhandel. Niedrigste Preise bei Qualitätsware! Jeder Proletarier müßte dem Konsum-Verein für Sangerhausen und Umgegend als Mitglied angehören und dort seinen Bedarf decken! 34111

Der „Arbeiter-Sender" ist die einzige proletarische Funkzeitschrift, die die ausführlichen Rußland-Programme veröffentlicht. Bezugspreis monatlich 36 Pfg. einschl. Bestellgeld. Zu bestellen bei jedem Postamt oder beim Verlag: „Arbeiter-Sender" Berlin SW 48, Hedemannstraße 26.

Stedten

Damen- u. Herren-Frisier-Salon OTTO MANGOLD 33683

Kobershain

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei empfiehlt Lina Kühne 34054

Allstedt

Max Reichenba[...] — Feine Fleisch- und W[...] — Schmiedestraße 21

Seiben

Brot- und Feinb[...] — Kurt Breiter, [...]

beiter von Halle!

Der Freitag dieser Woche gehört der RGO

Die Massenkundgebung im Thalia-Theater im Zeichen des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg, Lohnabbau und Faschismus, im Zeichen des roten Aufmarsches für Ernst Thälmann wird von allen hallischen Arbeitern, ohne Unterschied der Partei und des Verbandsbuches, besucht. Rote Kampfeinheit gegen Faschismus und „Eiserne Front", dafür marschiert das hallische Proletariat zur Eröffnung unseres Bezirkskongresses

Die Industriegruppen tagen

Am Sonnabend, dem 20. Februar, pünktlich 19 Uhr, tagen die ...hen Industriegruppen der RGO. Alle Delegierten haben rechtzeitig zu erscheinen. Thema in allen Tagungen:

1. Die Lage in der Industriegruppe und unsere nächsten Aufgaben.
2. Aussprache.
3. Wahl der Bezirks-Industriegruppenleitung.

Alle Delegierten melden sich nach ihrer Ankunft im Bezirksbüro der RGO, Halle a. d. S., Gutenbergstraße 19, oder im Lokal ihrer Industriegruppe.

Die Tagungslokale sind:

Chemie: „Terrasse", Böllberger Weg.
Metall: „Weiße Dame", Ladenbergstraße (Querstraße von der Merseburger Straße).
Bergbau: „Zur Sonne", Richard-Wagner-Straße.
Bau: Barth, Körnerstraße 24.
Eisenbahn: Bartsch, Marienstraße.
Gemeinde und Verkehr: „Goldene Kette", Alter Markt.
Textil: „Zur Sonne", Richard-Wagner-Straße.
Nahrung u. Getränke: „Friedrichsgarten", Friedrichstr.
Holz und Leder: „Goldene Kette", Alter Markt.
Jugend: Büro der RGO, Gutenbergstraße 19.
Frauen: Nollrott, Universitätsring.
Angestellte, Post und Staat: „Friedrichsgarten", Friedrichstraße.
...nd: Büro der RGO, Gutenbergstraße 19.

Das Bezirkskomitee der RGO.

„Wir wollen rote Wahlhelferinnen für Ernst Thälmann sein"

(Arbeiterinnenkorrespondenz aus dem Gummiwerk „Elbe")

A.-K. Die Arbeitsverhältnisse bei uns in der Gummibude sind immer unerträglicher. Wir Mädchen in der Schuhabteilung müssen 90 Paar Schuhe, in der letzten Zeit sogar 100 Schuhe an einem Tage schaffen. Die Mädels, die keine ... anfertigen, haben die Zugaben zu liefern. Von früh bis ... streichen sie die einzelnen Teile der Schuhe. Sind Fehler ..., was bei dieser Menge oft vorkommt, dann brüllt der Vorarbeiter: **„Wenn ihr das Pensum nicht schafft, gehe ich zum ... und ihr könnt eure Papiere holen."**

Die Arbeitszeit ist von 7.15 Uhr bis 15.30 Uhr. Aber viele ... fangen schon 6.30 Uhr an, damit sie ihr Pensum bis zum Schluß schaffen. Wenn die Streicherinnen, meist Mädels ... Jahren zum regelrechten Arbeitsbeginn kommen, dann ... sie schon mit Schimpfen empfangen. Man brüllt sie an, ... sie sich nicht auch um 6 Uhr herscheren. Durch den Lohn... der vorgenommen wurde, sollen wir angeregt werden, eher ...gen und länger zu arbeiten, damit dasselbe Geld heraus...

...beiterinnen, die beim Vorarbeiter nicht gut angeschrieben ... gar beim Meister, fliegen bei dem geringsten Anlaß ... Straße. Eine Arbeiterin war erkrankt. Sie erhielt ihre ... zugesandt. Man hatte keine Arbeit mehr für sie.

... die Mädchen in der Schuhabteilung ein Paar Schuhe ...fern herstellen, dann müssen sie für den Schaden auf... 3 bis 5 Mark hat man schon einigen Kolleginnen ab... Mädels, die von 16 bis 20 Uhr zur Berufsschule gehen, ... an diesen Tagen etwas eher die Arbeit verlassen, den Ar...verlust tragen sie selbst. Gehen sie nicht zur Schule, ... müssen sie 3 Mark Versäumnisstrafe zahlen.

...Hundelohn und dann noch Schikanen des Unternehmers ... Lakaien, das ist unser Los. Arbeitskolleginnen, wir ... zusammenstehen. Wir wollen uns der RGO anschließen, ... für bessere Löhne und ein freies sozialistisches Deutschland ... Und kämpfen heißt auch mit rote Wahlhelferin für Thälmann sein! Und das wollen wir Mädels vom Gummiwerk!

...als: „Wie es nicht gemacht werden soll"

...ankende Haltung eines Kommunisten in den städtischen Betrieben Merseburgs

... berichteten im „Klassenkampf" von einer Belegschaftsversammlung der städtischen Betriebe in Merseburg, wo anfänglich eine ...ung eingebracht wurde, die die Kandidatur des Genossen Thälmann begrüßte. Wir bezeichneten den Bericht mit der ...: „Wie es nicht gemacht werden soll", weil in der Ver... dann nicht die klare Entscheidung: mit Thälmann gegen ...rg! Klasse gegen Klasse! herbeigeführt wurde. Die Ent... wurde abgeändert.

... erhalten dazu folgende Darstellung:

... sozialdemokratische Betriebsratsvorsitzende Roye erklärte ...ung der Entschließung, daß er darüber nicht abstimmen lasse, ... Kandidatur Thälmann einen politischen Absatz in der Ent... darstelle. Eine Belegschaftsversammlung sei dazu nicht zu...

... Genosse Faust hat darauf erklärt, „dann lassen wir den Ab...

... Kollege Herz hat dann als stellvertretender Schriftführer die ...ung zur Verlesung gebracht ohne den Absatz Thälmann. Und ... die Entschließung abgestimmt worden. Es trifft also nicht ..., daß der Kollege Herz gegen die Entschließung wandte und ... Belegschaft von einer klaren Entscheidung abhielt.

... Darstellung, wie sie hier gegeben wird, ist nachgeprüft wor... ist richtig. **Ein Kommunist war es, der selbst eine schwan...ung an den Tag legte und somit die verschwommene Ab... über das Kampfprogramm verschuldete.(!)**

... Sache der Parteizelle und der Betriebsgruppe der RGO, zu ... in selbstkritischer Weise Stellung zu nehmen. Kommunisten ...führer der Belegschaft sein. **Eine schwankende Haltung der ... kann den Arbeitermassen, den Betriebsbelegschaften das ... zur revolutionären Führung bestimmt nicht stärken.**

Naumburger Holzarbeiter schafft Remedur

Setzt Untersuchungskommission ein — Weg mit Kublack — Schafft eine oppositionelle Verwaltung. Auch SPD-Kollegen sind gegen betrügerische Manipulationen

A.-K. Es herrscht eisiges Schweigen über unseren Bericht: „Es stinkt im Holzarbeiterverband Naumburg". Die Herren Kublack und Kompagnie haben die Sprache verloren. Der Bericht schlug wie eine Bombe ein. Die Verbandsbürokratie war aber im stillen rührig. Sie versuchte, die Bücher einzutreiben. Die Beweise für die betrügerischen Manipulationen Kublacks. Die Herrschaften hatten bisher noch nicht viel Glück damit. Die Holzarbeiterkollegen trauen ihnen nicht mehr über den Weg. Auch sozialdemokratische Arbeiter sind äußerst empört über ihren Vorsitzenden Kublack.

Es ist durch eine ganze Reihe von Büchern bewiesen, daß Kublack jahrelang erwerbslose Mitglieder in den Mitgliederlisten als in Arbeit stehend führte, um für diese Bücher vom Hauptvorstand die Unterstützungsbeiträge zu erhalten!

Wenn 52 Wochenbeiträge a 1,35 Mark geklebt sind, so macht das 71.20 Mark. Und der Hauptvorstand zahlt 99 Mark Unterstützung für ein Buch, so daß 28.80 Mark Verdienst herausspringen.

Wir fragen: Wer streicht diesen Verdienst ein?

Der Kublack hat ja eine ganz besondere Praxis bei der Verwaltung seiner Geschäfte an den Tag gelegt.

Ein Beispiel: Ein Kollege, dessen Buch die Nummer 584 431 trägt, trat am 28. Mai 1927 in den DHV ein. Als Lehrling klebte er 44 Marken 1. Klasse zu 10 Pfennig. 8 Marken zu 1.20 Mark. Im Jahre 1929 ist das Buch bis Ende März erwerbslos abgestempelt. **Marken wurden aber mit dem Druck 1928 bis Ende Oktober zu 1.30 Mark geklebt, also 30 Marken aus dem alten Jahrgang 1928!**

Der Kollege hat bis Ende Mai 1930 Erwerbslosenmarken zu 10 Pfennig geklebt. Um das Buch „unterstützungsfähig" zu machen, hat Kublack 4 Erwerbslosenmarken aus dem Jahre 1929 und 10 Erwerbslosenmarken aus dem Jahre 1930 **herausgerissen und dafür 14 Marken zu 1.30 Mark mit dem Druck von 1930 hineingeklebt!**

Offensichtlich sind die alten Marken auch aus alten Büchern herausgerissen und in das Buch Nummer 584 431 hineingeklebt worden.

Aber das ist nicht der einzige Fall. Es befinden sich noch andere Bücher im Besitz der Kollegen. Drei Bücher haben die Bürokraten eingezogen, und zwar die Bücher von den Kollegen Wolf, Faber und Süß! Wie es heißt, soll jeder Kollege 50 Pfennig für das abgelieferte Buch erhalten haben!

Was wird der Hauptvorstand gegen die betrügerischen Manipulationen des Kublack unternehmen? Natürlich nichts!

Deshalb soll jeder Holzarbeiterkollege wissen, daß er selbst helfen muß Remedur zu schaffen! Fordert das Einsetzen einer Untersuchungskommission, die in einer Holzarbeiterversammlung zu wählen ist. Kublack muß sofort die Geschäfte des Verbandes niederlegen, weil Verdunkelungsgefahr besteht, wenn er weiter Mitgliedsbücher und Mitgliederlisten in seinem Besitz behält. Weg mit Kublack, wählt oppositionelle Kollegen in die Ortsverwaltung. Erwartet nicht vom Hauptvorstand, daß er eingreift. Der Hauptvorstand greift sehr schnell gegen die oppositionellen Kollegen ein. Solche Leute wie Kublack braucht er in der eisernen Lohnabbaufront.

Bergbau im Zeichen der Wettbewerbe!

Tatsachen beweisen den Vormarsch der Industriegruppe

Vom 1.—15. Februar wurden 78 Bergarbeiter neu für die RGO geworben. Darunter befinden sich 35 Betriebsarbeiter.

In den EVBD-Zahlstellen wurden 38 Neuaufnahmen gemacht. Davon allein 22 in Teuchern.

Der „Wolfschacht" in Eisleben meldet: 16 Betriebsarbeiter für die RGO geworben! Wettbewerb ist 8 Tage vor dem uns gestellten Termin erfüllt.

Wo bleiben die übrigen Industriegruppen?
Insbesondere Chemie und Metall?

Hat die DMV-Bürokratie in Dürrenberg gesiegt?

Faschistische Methoden werden den schwindenden Einfluß der Tenhagen und Co. nicht aufhalten

A.-K. Die sozialfaschistische Gewerkschaftsbürokratie geht mit einem „DMV-Erfolg" trebsen, den sie in Dürrenberg angeblich errungen hat. In Dürrenberg hatte die Neuwahl der Zahlstellenleitung zu erfolgen. Tenhagen gab als Einleitung in der Versammlung eine Reihe Statistiken zum besten, und dann brachte Grimm noch einige Zahlen. Der Vorsitzende der Zahlstelle wies auf die Statistik der Lohntüte hin. Die oppositionellen Kollegen unterstützten ihn.

Die Bonzokratie hatte sich einen Teil SPD-Anhänger, Metallarbeiter, die gar nicht zur Zahlstelle gehörten (Wirtschaftsschüler) zur Versammlung mitgebracht! Die Metallarbeiter Dürrenbergs erhoben dagegen Einspruch. Sie erklärten: **Das ist Wahlfälschung allerersten Ranges. Man kann nicht in einer Zahlstelle die Ortsverwaltung wählen, wenn man dieser Zahlstelle nicht angehört!**

Tenhagen erklärte zynisch: „Wenn wir eine Leitung beseitigen wollen, dann schaffen wir es auch mit Hilfe des Statuts, § 4."

Auf den Vorwurf der Versammlung, daß man bei dieser Praxis auch an der Stimmenmehrheit für die Reformisten in der Merseburger Generalversammlung zweifeln muß, hat Tenhagen nicht geantwortet! Der oppositionelle Vorsitzende der Zahlstelle sollte sofort seines Postens enthoben werden, wenn er es wagen würde, eine Abstimmung herbeizuführen, daß die Nichtzahlstellenangehörigen sich nicht an der Ortsverwaltungswahl beteiligen dürfen! Die Bonzokratie setzte die Wahl durch; sie erhielt 69 Stimmen für ihren Vorschlag. 40 Stimmen erhielt die Opposition. Von den 69 gehörten mehr als die Hälfte nicht der DMV-Zahlstelle Dürrenberg an!

Die Bürokratie trat wieder einmal offen die Rechte der Mitglieder mit Füßen. Mit allen Mitteln, mit Roßtäuschertricks, mit Verrat, mit faschistischen Methoden will sie ihren schwindenden Einfluß halten.

In Dürrenberg haben nach Lage der Dinge nicht die sozialfaschistischen Bürokraten gesiegt, im Gegenteil, sie haben am Sitz der Wirtschaftsschule, am Sitz der großen DMV-Kanonen durch die Dürrenberger Metallarbeitermitgliedschaft eine Niederlage erhalten. Der Kampf der Opposition gegen die Politik der Bürokratie wird weitergeführt. Außer den SPD-Wirtschaftsschülern gibt es in Dürrenberg noch parteilose und SPD-Kollegen, die die Politik der Bürokratie mißbilligen, die vom Einfluß der Bonzen loszulösen und für den Kurs der Opposition zu gewinnen sind. Deshalb Kampf für die rote Mehrheit, Kampf für Neuwahl der Zahlstellenleitung!

Kollege, die Pflicht ruft

RGO — Brot, Arbeit, Freiheit

RGO, Industriegruppe Metall, Halle

Heute, Dienstag, den 16. Februar, 20 Uhr, tagt in der „Goldenen Kette" (Alter Markt) die Industriegruppe „Metall" der RGO. Mitgliedsausweis ist mitzubringen. Teilnahme wird allen Kollegen zur Pflicht gemacht.

Die Industriegruppenleitung.

Jungarbeiter-Versammlung im Stadtteil Norden

Am Donnerstag, dem 18. Februar, 20 Uhr, findet in Halle, Stadtteil Norden, im Lokal „Sonne" eine öffentliche Jungarbeiterversammlung mit Lichtbildervortrag statt. Sorgt für guten Besuch!

Die Bauarbeiter-Jugend Halle, Gruppe Norden.

Bauarbeiter in Halle und Weißenfels!

Am Freitag, dem 19. Februar, 16.30 Uhr, findet in Halle, im „St. Nikolaus", eine Bauarbeiterversammlung statt.
Am Donnerstag, dem 18. Februar, 17 Uhr, findet in Weißenfels, im „Tivoli", eine Bauarbeiterversammlung statt.
Zu beiden Versammlungen sind alle Bauarbeiter, Zimmerer, Bauhilfsarbeiter, Steinarbeiter geladen. Es referiert in beiden Versammlungen der Kollege Weiß von der Reichsleitung der RGO. Thema: „Bauarbeiter, schließt die rote Einheitsfront im Baugewerbe.

Bezirkskomitee der RGO, Industriegruppe Bau.
Einheitsverband für das Baugewerbe.

Industriegruppe Graphisches Gewerbe

Donnerstag, den 18. Februar, 20 Uhr, im Lokal „Friedrichsgarten", Friedrichstraße, wichtige Zusammenkunft. Alle Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Jungprolet, vertreib den „Jungprolet"!

Ende Februar erscheint der „Jungprolet", ein gewerkschaftliches Kampforgan der Jungarbeiterschaft zum Preise von 10 Pf. Es gilt, unter den Jungarbeitern in Massen Leser zu werben.

Ein Genosse aus Ellrich schreibt:

„Es war uns möglich, 30 Leser für den „Jungprolet" zu gewinnen; 17 Leser sind Betriebsarbeiter."

Ein Genosse aus Halle meldet:

„Wir sind 22 Lehrlinge. 15 Lehrlingskollegen haben den „Jungprolet" bestellt. Ich hoffe, die anderen auch noch zu bekommen."

Jungproleten, werbt überall. Folgt den Beispielen der Genossen von Ellrich und Halle. Das gewerkschaftliche Kampforgan der Jungarbeiterschaft muß die weiteste Verbreitung finden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320216-11/fragment/page=0005

HALLE

Dienstag, den 16. Februar 1932

Parlament der Straße — für Thälmann — für den „Klassenkampf"

Große Aufregung auf dem Harz. Diskussionsgruppen — Parlament der Straße. Ueberfallkommando — Polizei. Hunderte von Menschen bevölkern den Harz. Gummiknüppel tritt in Tätigkeit.

Gestern nachmittag kam es auf dem Harz zu aufsehenerregenden Vorfällen. Ein Ueberfallkommando der Polizei lockt Hunderte von Menschen an. Was ist los? Ein Mord — eine Feuersbrunst? Nichts von alledem. Vor dem Zeitungskasten des „Klassenkampf" diskutierten Arbeitergruppen. Nazis lesen die Meldungen des „Klassenkampf" über die Pogromhetze der Nazis. Hitler, der in der Frage der Präsidentschaftskandidatur immer noch der Befehle des Finanzkapitals harrt, putscht seine Anhänger zum Terror gegen Arbeiter auf.

Ein Polizist verdrängt die Diskussionsgruppen vom Zeitungskasten des „Klassenkampf". Darauf bildet sich ein Parlament der Straße an der Ecke Wilhelmstraße. Im Mittelpunkt der Diskussion stehen: Präsidentenwahl — Arbeiterkandidat Ernst Thälmann. Kandidat der Nazis, der Geldsäcke und Arbeiterfeinde ...?

Der ordnungsliebende Schupo fühlte sich zu schwach zum Eingreifen und alarmierte deshalb seine Kollegen, die nach kurzer Zeit „angerollt" kamen. Jetzt ging es los. Die Polizei ging teilweise mit dem Gummiknüppel vor. Die Erregung der Massen stieg. Sogar vom Zeitungskasten des „Klassenkampf" wurden Arbeiter weggetrieben.

Das Vorgehen der Polizei lenkte die Aufmerksamkeit großer Menschenmassen auf die Vorfälle. Immer wieder bildeten sich Diskussionsgruppen. Dreimal griff das Ueberfallkommando ein. Einige Arbeiter bemerkten:

„So tut auch die Polizei das ihrige, um die Kandidatur Thälmann zu popularisieren und die Bevölkerung auf den „Klassenkampf" aufmerksam zu machen!" — Die Nazis platzen vor Wut.

Ernst Thälmann, der rote Arbeiterkandidat!

Der „Klassenkampf", die einzige Arbeiterzeitung!

Vorwärts zur Massenmobilisierung für Thälmann!

Vorwärts zur Massenwerbung für den „Klassenkampf" und das „Rote Echo"!

Sowjetfahne auf dem Wasserwerk Beesen

Der Polizeibericht meldet: In der Nacht zum 16. Februar wurde auf dem etwa 60 Meter hohen Schornstein des Wasserwerkes Beesen eine rote Fahne mit dem Sowjetstern gehißt. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden. (Wir kommen noch darauf zurück.)

Mittwoch, den 17. Februar, 20 Uhr,

im Saal „Produktiv" eine wichtige Sitzung aller Genossenschaftsfunktionäre des Stadtgebietes Halle. Tagesordnung: „Wie führen wir die gefaßten Beschlüsse durch?" Sämtliche Mitglieder der ehemaligen AKD-Zelle sind zum Erscheinen verpflichtet, wenn sie zur Mitarbeit bereit sind. Pünktlich erscheinen.

In der Wohnung tot aufgefunden. Am 15. Februar gegen 15 Uhr wurde in der Glauchaer Straße eine 82jährige Frau in ihrer Wohnung tot vor dem Bett liegend aufgefunden. Nach den angestellten Ermittlungen ist der Tod vermutlich schon am 11. Februar durch Herzschlag eingetreten.

Die Beerdigung unseres Genossen Richard März findet am Mittwoch, dem 17. Februar, nachmittags 14.30 Uhr, von der Halle des Südfriedhofes aus statt. Wir fordern unsere Genossen zur zahlreichen Beteiligung auf.

Werbt für den „Klassenkampf"

Weitere Enthüllungen über den Hallischen Nazisumpf:

„Jesuitischer als Jesuiten — jüdischer als Juden"

So urteilt ein Nazimitglied und Anbeter Hitlers über seine „Führer" Jordan und Czarnowski „Vier- und Fünffachverdiener" im Braunen Haus am Töpferplan

Wir berichteten kürzlich, daß Herr Czarnowski gegen den ehemaligen verantwortlichen Redakteur des Nazibiättchens „Deutschland erwache" eine Beleidigungsklage angestrengt hat. Der letzte Termin gegen den Redakteur Herrmann wurde vertagt. Der Hakenkreuzler Wolfgang Herrmann hatte am 9. Januar 1932 in seinem Blättchen einen offenen Brief an den Nazi-Gauleiter Jordan veröffentlicht. Unter der Ueberschrift: „Herunter mit der Maske, Herr Gauleiter Jordan! Jesuitismus in Reinkultur" werden über die Halleschen Nazistrategen Jordan und Czarnowski folgende erbauliche Enthüllungen gemacht:

„Die geringe Anzahl, die in untergeordneter Stellung bei Ihnen (Jordan) tätig ist, wird in krassester Form von Ihnen ausgenutzt, während diejenigen Personen, die in der hiesigen Parteileitung sitzen, nicht nur als Doppelverdiener, sondern als Vier- und Fünffach-Verdiener zu bezeichnen sind. Nach den für die gesamte nationalsozialistische Bewegung Geltung habenden, von Adolf Hitler erlassenen Richtlinien, ist es verboten, eine Person mit mehreren Posten zu betrauen, da dadurch anderen Erwerbslosen eine Existenzmöglichkeit genommen wird. In der halleschen Gauleitung ist, seitdem Sie (Jordan) an ihrer Spitze stehen, das Gegenteil üblich. Herr Czarnowski z. B. bekleidet die Posten eines Kreisleiters, eines Ortsgruppenleiters, eines Filmstellenleiters, eines Stadtverordneten und eines Verlagsleiters. Gleichzeitig gibt er noch eine Zeitung heraus, mit deren Ertrag er seine Privatschulden deckte, während er dem mit der alleinigen Leitung beauftragten Redakteur, der Tag für Tag für ihn tätig war, nicht einen Pfennig auszahlte."

Nachdem Herrmann in seinem offenen Brief eine Reihe weiterer Enthüllungen über die unbeschreibliche Korruptionswirtschaft und Postenjägerei im Halleschen Nazilager gemacht hat, kommt er über die Tätigkeit Jordans zu folgender Schlußfolgerung:

„Ihre (Jordans) Kampfesweise ist mehr als jesuitisch und mehr als jüdisch... Wir bringen nur Tatsachen und werden, sofern Sie mit Ihren Helfershelfern nicht bald... abgelöst werden, auch weiterhin nicht schweigen."

So urteilt also ein führender Nationalsozialist über Jordan und Czarnowski, die beide nach dem Urteil eines ihrer eigenen Pg. nicht nur Doppelverdiener, sondern Vier- und Fünffach-Verdiener sind, während die SA-Proleten nach dem Muster des preußischen Kommiß-Stiefels geschuriegelt werden. Wegen dieser Enthüllungen hat nun Czarnowski den verantwortlichen Redakteur Herrmann verklagt. Anläßlich des ersten Termins, der vertagt wurde, erklärte Herrmann, daß er über den Korruptionssumpf im Halleschen Nazilager vor Gericht noch weitere Enthüllungen machen werde. Wie wir jetzt aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat Czarnowski seine Beleidigungsklage gegen Herrmann schleunigst zurückgezogen. Durch diesen „fabelhaften Schachzug" will Czarnowski verhindern, daß der zum Himmel stinkende Nazisumpf aus dem „Braunen Haus" am Töpferplan in einer öffentlichen Gerichtsverhandlung zur Sprache kommt. Jordan und Czarnowski lassen lieber die schweren Angriffe Herrmanns ruhig über sich ergehen, anstatt sich vor einem öffentlichen Gericht zu verteidigen. Die Naziführer können sich nicht in der Oeffentlichkeit reinwaschen, weil sie bis über die Ohren im Schmutz und im Sumpf stecken. Sie scheinen ein sehr schlechtes Gewissen zu haben.

Wie wir von bestimmter Seite weiter erfahren, soll Wolfgang Herrmann, der sich nach wie vor zu Adolf Hitler bekennt, nunmehr gegen Czarnowski eine Beleidigungsklage erhoben haben. Man darf gespannt sein, welche „fabelhafte Taktik" Czarnowski nun anwenden wird, um sich vor einer evtl. peinlichen Gerichtsverhandlung, in der sicherlich Herrmann weitere Schweinereien der Halleschen Naziführer auspacken wird, zu drücken.

Auch diese Tatsachen bestätigen in vollem Umfange unsere bereits in früheren Artikeln über den Halleschen Nazisumpf aufgestellten Behauptungen. Wir haben uns nur deshalb auf den Nazi-Herrmann und dessen offenen Brief an Jordan beru[fen], [da] hier unsere eigenen Feststellungen über den Korruptio[nssumpf] der Halleschen Nationalsozialisten bestätigt werden.

Es kommt immer mehr ans Tageslicht: Schon eigene [Anhänger] Hitlers sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Na[zis] Jordan und Czarnowski jesuitischer als Jesuiten [und] jüdischer als Juden sind. Der Unwille in den Rei[hen der] proletarischen und kleinbürgerlichen Nazimitglieder über [den] Sumpf ist deshalb auch immer mehr im Wachsen begriffen. [Die] Nervosität der nationalsozialistischen Drahtzieher vom [Töpfer]plan nimmt ständig zu. In einer der letzten Nummern des [Nazi]blättchens „Der Kampf" schreiben die Hakenkreuzler vor lauter [Ver]zweiflung über die fortgesetzten Enthüllungen der Kom[munisten] folgendes:

„Wieder steht fest, daß die KPD über unsere Org[anisation] nicht im geringsten unterrichtet ist ..."

Die Naziführer versuchen ihren Anhängern krampfhaft [einzu]reden, daß die Kommunisten über die Hallesche Naziorga[nisation] nicht im geringsten unterrichtet seien. Nun, der „Klassen[kampf"] konnte am vergangenen Freitag den Beweis liefern, daß die [Kom]munisten über die Naziorganisationen sehr gut infor[miert] sind. Unsere Enthüllungen aus einer Reihe von SA-Befehlen, [die] in der NSDAP „streng geheim" gehalten werden sollen, [beweisen,] daß wir trotzdem in den von Fäulnis zerfressenen [Par]teiapparat der Nazis Einblick gewinnen. Die über die [Bonzen]korruption enttäuschten und empörten Nazimitglieder und [Funktio]näre selbst sind es, die uns solches Material zuleiten [und ihre] Meinung über die Herren Jordan und Czarnowski sowie [die] gesamte Naziorganisation sogar auf offener Straße kundtun.

Das ist das Geheimnis unserer ausgezeichneten Infor[mationen]. Wir werden nach Bedarf und nach Belieben weitere [Tat]sachen über den Halleschen Nazisumpf veröffentlichen. Wir [wissen] auch, daß immer mehr enttäuschte und von ihren Führern [...] SA-Proleten und Nazimitglieder es satt haben, noch länger [Handlanger]dienste für die schlemmenden und prassenden Naziführer zu [leisten]. Auch sie werden zu der Erkenntnis kommen, daß ihr Platz [nicht] bei der vom Finanzkapital finanzierten NSDAP, sondern [in der] kämpfenden roten Einheitsfront ist.

Er hat sie erkannt!

Uns ging folgender Brief eines Halleschen SA-Proleten [zu]:

„Ich erachte es für meine Pflicht, der breitesten Oeffent[lichkeit] mitzuteilen, wie es mit der Phrasendreicherei in der NSDAP [be]stellt ist. Als Arbeiter kämpfte ich jahrelang in den Reihen [der] revolutionären Klassenfront. Ich bin ein Prolet, dem die [Entwick]lung zu langsam ging. Berauscht von den radikalen Phrasen [der] Nazis und ihren Erfolgen bei den letzten Wahlen, trat ich im Glauben, richtig zu handeln, in die NSDAP ein. Heute [bin] ich kuriert. Die Handlungen des „großen Adolf" [und] seiner Bonzen haben mir sehr bald die Augen geöffnet.

Lug und Trug überall, wo ich in dieser Partei hinsah

Bald mußte ich erkennen, wie falsch mein Schritt war. Ich [habe] empfunden, daß Proleten in dieser Partei der Arbeiter[verräter] nichts zu suchen haben. Wie diese dreimal [...] „Deutschen" ihre treudeutsche und kameradschaftliche Gesinnung [in] die Praxis umsetzen, habe ich am eigenen Körper verspürt.

Als ich eines Tages zum Wohlfahrtsamt kam, um meine [Unter]stützung zu holen, wurde mir erklärt, daß diese gesperrt ist. [Nach] längeren Nachforschungen stellte sich heraus, daß durch die [...] des Scharführers Hermann Schnitzer, Trödel 1, das Wohl[fahrtsamt] mir die Unterstützung gesperrt hat. Schnitzer hatte angegeben, [ich] hätte eine Erbschaft von 1500 Mark gemacht. Nichts davon ist [wahr].

Dieser Denunziant wohnt in meinem Hause.

Dies festigte mich in meinem schon vorher gefaßten Entschluß, [aus] dieser Verräterpartei auszuscheiden. Ich verzichte auf [das] sagenhafte „Dritte Reich". Ich habe den Wunsch, [in den] Reihen des Proletariats den Kampf gegen den Faschismus [aufzu]nehmen und meinen Fehler wieder gut zu machen. Ich erkläre [hiermit] mit meinen Eintritt in den Kampfbund gegen [den] Faschismus. Ich rufe allen oppositionellen SA-Proleten [zu]:

Heraus aus der Partei des Arbeiterverrats, der Nationalsozialistischen Landsknechtspartei des Großkapitals. Werdet Mitglieder des Kampfbundes gegen den Faschismus!

H. B.

Stadttheater: „Die endlose Straße"

Am 13. Februar fand im Stadttheater die Hallesche [Erstauf]führung des Frontstückes „Die endlose Straße" statt. [Verfasser] sind S. Graff und H. E. Hintze, beide Frontsoldaten [und] Journalisten. Das Stück will darstellen „den Krieg, [wie er] war... das Schicksal der Front, das bittere Erleben... [der ein]samen, müden Kämpfer der letzten Jahre". Folgendes [wäre zu] untersuchen: Ist es den Autoren gelungen, den Krieg [so dar]zustellen, wie er war? Ist eine Tendenz möglich, wünschens[wert] und überhaupt zu vertreten, die den Krieg ohne [jede] Stellungnahme darstellt? Im Stück wird eine Kompagnie gezeigt, die im Unterstand auf Ablösung wartet, die in [die] Stellung hinter die Front kommt — und die nach einem [Tag der] Ruhe und des nervösen Wartens an einem durchbrochenen [Front]abschnitt wieder eingesetzt wird. Die Regie hält sich [an] die Absicht der Autoren: die Darstellung „der müden [Kämpfer] der letzten Jahre". Die Ergebenheit in das „Schicksal" (der [...]) ist für die Autoren „das Schicksal" und nicht mehr) wird [...] Mattigkeit in der gesamten Darstellungsweise zum Aus[druck ge]bracht. Um den Krieg so darzustellen „wie er war", [bedeutet] man auf jede Darstellerin (für Stücke, die auf bürger[lichen] Bühnen laufen, eine beachtliche Leistung).

So wie die beiden Verfasser den Krieg sehen, so sieht ihn das politisch zermürbte sozial entwurzelte Kleinbürgertum. [Die] Bourgeoisie sieht den Krieg anders, ganz anders. Für [sie ist] der Krieg stets eine Frage des Profits. Im Namen des [...] geheiligten Profits werden in China durch Bombengeschwader [der] Japaner Zehntausende von Menschen, Frauen und Kinder [ge]fetzt, verröcheln Zehntausende unter rauchenden Trümmern. [Und] die von dem „Fronterlebnis" (auf der Bühne) „ergriffenen", „erschütterten" Bürger haben dagegen nichts einzuwenden, [gegen] diesen Krieg, wie er ist, heute und morgen, haben sie [nichts] einzuwenden. Und hier gilt es, die elende Heuchelei des [...] Spießertums (Stahlhelm), das diesem „Frontstück" über [...] „wie er war", lange Leitartikel widmet, anzuprangern. [...] viel Frontgeist, ein bißchen Oppositionsgeist, ein bißchen [...] psychologie und ein (ganz kleines) bißchen Kontrast [zwischen] Frontschwein und Etappenhengst. Eine Tendenz, wie sie [hier] gebracht wird, die sich um jede klare Stellungnahme drückt, [die zu] keiner Konsequenz zwingt, die den Zuschauer nicht aus [seinem] Dauerschlaf aufweckt, um ihm zum bewußten Urteilen zu [...] — solche Tendenz, wie sie in der „Endlosen Straße" gebracht [wird,] lehnen wir ab, denn sie ist konterrevolutionär, weil sie [...] und nicht zündet und deshalb kriegsfördernd [ist].

Wer im Krieg nicht die Bilanz einer bankrotten [Gesellschafts]ordnung und des bewußten Verbrechens des Imperialismus, [...] sondern Fronterlebnisse, Kameradschaftsgeist usw in den [Mittel]punkt stellt, mögen sie berechtigt und real sein wie sie [wollen,] gehört zu denen, die — vielleicht ungewollt — den Krieg [...]

Imperialistischer Krieg im Osten

Arbeiterfrauen und -mädchen heraus!

Im Osten tobt der Krieg, Deutschland liefert Kriegsmaterial. Arbeiterfrau, was geht dich das an? Ueber dieses Thema spricht heute Dienstag, dem 16. Februar, im „Gesellschaftshaus", Leipziger Straße,

die Arbeiterin Frieda Koenen, Merseburg.

Die „Roten Agitatoren" treten auf. Beginn 20 Uhr. Eintritt 15 und 30 Pf.

Kampfbund gegen den Faschismus, Frauenstaffel.

Wohlfahrtsempfänger beim Direktor des Jugendamtes

Erwerbslose erzwingen die Weiterzahlung der Winterbeihilfe

Ein Hallischer Wohlfahrtserwerbsloser schreibt uns:

Als ich am letzten Donnerstag früh nach dem Wohlfahrtsamt kam, um mir meine Unterstützung abzuholen, mußte ich zu meinem Erstaunen feststellen, daß die Winterbeihilfe, die alle Unterstützungsempfänger mit eigenem Haushalt in Höhe von 2 Mark (14tägig) seit Anfang Dezember erhalten, abgezogen wurde.

Die Erwerbslosen diskutieren ziemlich lebhaft und brachten ihre Empörung darüber zum Ausdruck, daß ausgerechnet an einem Tage, wo 15 Grad Kälte herrschte, das Kohlengeld in Wegfall kam. Demonstrativ begab sich eine Anzahl von Erwerbslosen nach dem Jugendamt, um bei dem Direktor Otto vorzusprechen. Die Erwerbslosen waren maßlos empört, daß ihnen ausgerechnet in den Tagen der strengsten Kälte die Winterbeihilfe abgezogen wurde und sie somit nicht einmal in der Lage sein sollten, ihre Elendslöcher etwas zu erwärmen.

Vor dem Zimmer des Direktors Otto hatten sich bereits mehrere Erwerbslose eingefunden, die über die Maßnahme des Magistrats ihre Entrüstung in sehr deutlicher Weise zum Ausdruck brachten:

„Die Herrschaften haben die Keller voll Kohlen, die brauchen nicht zu frieren."

Die Leute vom Magistrat, insbesondere die bürgerlichen und sozialdemokratischen Stadtverordneten, wurden von den Erwerbslosen in gebührender Weise gekennzeichnet.

Mehrere Erwerbslose verschafften sich Zutritt zum Vorzimmer des Direktors Otto. Hier saßen ein paar sogenannte „Wohlfahrtsdamen" und ebenfalls schon einige Erwerbslose. „Wir verhandeln eben schon über die Winterhilfe", bemerkte die eine Wohlfahrtsdame bei unserem Eintreten. Wir ließen uns aber nicht aufhalten, sondern gingen gleich zur nächsten Tür und schon befanden wir uns in dem Zimmer, wo der Direktor des Jugendamtes sitzt. Herr Direktor Otto war über unseren „unangemeldeten Besuch", mit dem wir Erwerbslosen ihn „beehrten", nicht wenig erstaunt. Auf unsere Frage, wie es kommt, daß ausgerechnet während der strengsten Kälte die Winterhilfe in Wegfall kommt, zuckte Herr Otto nur mit den Schultern und erklärte:

„Ja, da kann ich nichts machen, das ist Magistratsbeschluß."

Außerdem teilte er uns mit, daß der Magistrat beschlossen habe, daß alle Winterhilfsempfänger, welche bereits sechsmal je 2 Mark bekommen hätten, jetzt nichts mehr erhalten sollen. Wir wiesen daraufhin, daß auch den Erwerbslosen, die noch nicht sechsmal in den Genuß der „fürstlichen" Winterbeihilfe von 2 Mark gekommen sind, dieselbe jetzt entzogen worden ist. Schließlich setzten wir durch, daß diese Erwerbslosen am Nachmittag desselben Tages ihre 2 Mark erhalten sollten. Im übrigen versprach der Herr Direktor, mit dem Magistrat sofort Verbindung aufzunehmen, um über die Angelegenheit noch einmal Rücksprache zu nehmen. Die Zahlung der Winterbeihilfe sollte eigentlich bis Ende März erfolgen, aber der Magistrat habe eben anders beschlossen.

Erwerbslose und Wohlfahrtsempfänger, merkt ihr, was gespielt wird? Die Betriebsarbeiter haben einen neuen Lohnabbau hinter sich; jetzt sollen die Stempelbrüder drankommen, deren kärgliche Unterstützung man noch weiter abbauen will. Ein Erwerbsloser sagte, daß er mit seiner Familie fast für die ganze Woche nur trockenen Karo zu essen hat. So wie diesem einen geht es vielen tausenden Erwerbslosen. Es ist notwendig, daß sich alle Erwerbslosen zusammenschließen und in geschlossener Front ihre Forderungen durchsetzen. Mobilisieren wir die gesamten Erwerbslosen in Halle zum Kampf für Arbeit und Brot und für den roten Kandidaten der Arbeiterklasse, Ernst Thälmann.

*

Der Magistrat der Stadt Halle teilt mit, daß die Auszahlung der Winterbeihilfe für die Wohlfahrtsempfänger verlängert worden ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320216-11/fragment/page=0006

Hindenburg-Front entlarvt sich

Notverordnungspolitik in Stadt- und Gemeindeparlamenten

Döllnitz

...dem 26. Oktober 1931 fand jetzt die erste Gemeindevertreter... statt, trotzdem bereits Ende November eine Dringlichkeits... wegen der Erwerbslosenanträge beantragt war. Der neue ...r Müller, der Freund des Landrats Streicher, ver... die Einwohnerschaft für sich zu gewinnen. Aber schon beim Antrag der kommunistischen Fraktion, die geschlossene Sitzung ...lich durchzuführen, zeigte er sein sozialfaschistisches Gesicht. Den ...nisten wurde nicht einmal das Wort erteilt.

Die erste Maßnahme, die auf sein Verlangen erledigt wurde, war ...Vollmachterteilung für eine Klage gegen die Mieter in ...Gemeindehäusern, die nicht mehr in der Lage sind, die hohen ...en zu bezahlen.

...e kommunistischen Anträge auf Streichung der Mietrückstände in den Gemeindehäusern und Senkung der Mieten wurden gegen die Stimmen der KPD abgelehnt.

Bei der Aussprache über die Erwerbslosenanträge, die seit dem November 1931 im Gemeindebüro schlummerten, erhielten die ...chen Zuhörer einen guten Anschauungsunterricht. Der Kom[illegible] konnte nur die kommunistischen Vertreter persönlich verächtlich ... Die Anträge, die nur zu einem ganz geringen Teil durch Winterhilfe gewährt waren, wurden mit Stimmengleichheit abgelehnt. Die Bürgerlichen enthielten sich der Stimme, **die faschistische Ablehnung blieb der SPD vorbehalten.** Die allgemeine Zustimmung für die kommunistischen Redner trotz aller Drohungen im ...ffizierston: „Hier hat alles stille zu sein!" zeigte die Verbundenheit der Einwohnerschaft mit der kommunistischen Fraktion, der ...tion Thälmanns.

Großörner

Der Gemeindevorsteher Schmidt war schon im September 1931 ...Stimmenmehrheit gewählt worden. Damals traten die bürgerlichen Vertreter für ihn ein aus Sparrücksichten. Die Kommunisten ... für den Genossen Steinmetz; die SPD, **bei denen jetzt die Renegaten sitzen,** enthielten sich der Stimme und ... die Wiederwahl von Schmidt Protest ein. Die Wiederwahl ...e daraufhin nicht bestätigt.

Infolgedessen fand jetzt in einer geschlossenen Sitzung im Gemeindebüro noch einmal die Neuwahl statt. Diesmal stellten die ...lichen einen eigenen Kandidaten auf; die SPD, die damals ...m Genossen den Vorwurf gemacht hatte, daß sie für ihren eigenen Kandidaten gestimmt und damit Schmidt zur Wahl verholfen ..., stellte diesmal selbst den Gemeindevorsteher Schmidt als ...daten auf. Bei der Abstimmung wurde das Theater mit der ...n Schieberei hinter den Kulissen erst vollkommen. Im ersten ...gang stimmten die Bürgerlichen für ihren Kandidaten Honig..., Schmidt erhielt vier Stimmen von der SPD, zwei von ... Freunden. Die Kommunisten hatten für ihren Kandidaten, Genossen Pauli, gestimmt. Im zweiten Wahlgang standen sich ...igmann und Schmidt gegenüber. Jetzt kommandierten ...Bürgerlichen noch eine Schützenbruderstimme ab für Herrn ...midt. Dadurch erhielt dieser sieben Stimmen und war somit ...gewählt. Zum Verhalten der SPD und der Renegaten er...t sich jeder Kommentar.

Jedenfalls wird auch der letzte Einwohner einsehen müssen, daß von der SPD bis zu den Nazis eine Kuhhandelei be... und daß nur die Kommunisten die Interessen der Werktätigen vertreten und einen klaren, zielbewußten Weg gehen:

Die Front Hindenburg gegen Thälmann ist klar!

Dommitzsch

Neben einer ganzen Reihe von belanglosen Dingen beschäftigte sich ...letzte Stadtverordnetensitzung mit dem Ausbau der Kurve am ...Tor, der einem Teil der Ausgesteuerten auf eine Zeit Arbeit ...sollte. Der Landeshauptmann hat dazu 4000 M. fest bewilligt. **Ein weiterer Kostenteil sollte vom Kreis aus der Automobilsteuerkasse entnommen werden. Während fast alle Vertreter für den Ausbau waren, stellte sich Dr. Hammerschmidt Direktor der Tonröhrenfabrik, energisch dagegen. Er ist also gegen Arbeitsbeschaffung für die Arbeitslosen.**

Jahresrechnung für das Jahr 1930—31 ist von den Stadtverordneten abgelehnt worden, weil mehrere Vorschüsse noch nicht abgedeckt sind. Der Regierungspräsident teilte darauf mit, daß er nur den Feststellungsbeschluß benötige. Das heißt auf gut deutsch: ihr Stadtverordneten habt in diesen Sachen nichts zu bestimmen.

Eine ausgiebige Debatte wurde geführt über die Unterschlagungen und Verfehlungen des Gegenbuchführers Buck, bei dem ein Fehlbetrag von 1800 Mark in der Stadtkasse zu verzeichnen war. In dieser Sitzung schlug Herr Clasen, Direktor der Margarinefabrik Wagner, vor, alles, was in der Sache Buck noch läuft und auch den Fehlbetrag niederzuschlagen. Der Genosse Bänisch tritt dem entgegen und verlangt, **daß die gesamte unterschlagene Summe von denjenigen ersetzt werden soll, die bewußt diese Tatsache verschleiert und den Stadtverordneten nicht vorgelegt haben.**

Die kommunistische Fraktion wies darauf hin, daß die Richtsätze in der Wohlfahrtsunterstützung im Kreis Torgau die niedrigsten im ganzen Bezirk sind. Außerdem erhält in Dommitzsch kein einziger Wohlfahrtsempfänger den Richtsatz, der für Frau und Mann 37 Mark pro Monat sowie für jedes Kind 5,60 Mark beträgt.

Der kommunistische Antrag auf Erhöhung der Richtsätze und volle Auszahlung derselben wurde einstimmig angenommen.

Cannawurf

Auf der Tagesordnung der letzten Gemeindevertretersitzung, die seit langer Zeit wieder einmal tagte, standen Grundvermögenssteuer, Biersteuer, Pachtermäßigung. Die Biersteuer wurde abgelehnt. Für die Gemeindebäckerei wurde die Pacht von 700 Mark auf 600 Mark ermäßigt. Bei der Grundvermögenssteuer kam es zum Krach weil sie von 50 Prozent auf 100 Prozent erhöht werden sollte. Ein Landwirt erklärte: „Wenn man heute sich . . . . . geht, muß man auch Steuern bezahlen."

Am Schluß der Sitzung bat ein Erwerbsloser ums Wort und forderte, daß alle Sitzungen bekannt gemacht werden sollten, da wir doch nicht im faschistischen Italien leben. Alle Vertreter stimmten zu. Nur ein teutscher Mann erklärte: „Wir lassen uns von euch noch keine Vorschriften machen." Darauf erhielt er zur Antwort: „Es wird nicht mehr lange dauern, dann werden wir an diesem Tisch ein Wörtchen mitsprechen." Darauf erwiderte er nichts mehr.

Arbeiter von Cannawurf. **Kontrolliert regelmäßig die Vertretersitzungen, tretet ein in die KPD und RGO zur Bekämpfung der schmarotzenden Volksfeinde, holt euch Aufklärung im „Klassenkampf" und im „Echo".**

Bemerkung der Redaktion: **Leider geht aus dem** Bericht nicht hervor, welche Stellung unsere Genossen zur Erhöhung der Grundvermögenssteuer eingenommen haben. Wir müssen als Kommunisten für die Befreiung der Kleinbauern von der Grundvermögenssteuer eintreten und nur den Großgrundbesitz zur erhöhten Grundvermögenssteuer heranziehen. Eine entsprechende Staffelung der Steuer muß verlangt werden.

In drei Stunden

warben nur 2 Genossen aus Bruckdorf 13 „Mitteldeutsche Echo"- und 1 „Klassenkampf"-Abonnenten. **Wo blieb die Mitgliedschaft der Parteiortsgruppe? Die zwei Genossen teilen mit, daß sie trotz der Passivität einiger Parteimitglieder ihre Werbearbeit nicht einstellen, sondern in gesteigertem Maße neue Erfolge für die kommunistische Presse erzielen**

...r Hindenburg: bankrotte Gemeinden
...it Thälmann: blühende Kommunen

...ppin. Nach einer WP-Meldung schließt voraussichtlich der ...haltplan der Gemeinde am Ende des Rechnungsjahres mit ...Fehlbetrag von annähernd 300 000 Mark ab. Auch eine ...ung der Realsteuerzuschläge, die jedoch von den Gemeinde...ern abgelehnt wird, würde den Fehlbetrag nur um ... Mark verringern. Wie der Gemeindevorsteher mitteilt, ... die Gemeinde bereits seit einiger Zeit ihre dringendsten ...gen nur mit Hilfe von Vorschüssen leisten, die ihr vom ...Bitterfeld zur Verfügung gestellt wurden.

...e Kommunen müssen unter der Führung Thälmanns ...pft werden.

...tenberg. Arbeitereltern, deren Kinder Ostern die ...e verlassen und an der am 13. März stattfindenden Jugend...teilnehmen sollen, melden diese Kinder bei dem Genossen ...Bildgrube, Mittelstraße 31, **Paul Ritze, Große Straße**

...r Vorbereitungsunterricht **beginnt am Sonnabend, dem** ...bruar, 16 Uhr, im „Gewerkschaftshaus".

Weißenfels-Zeitz

Zwangsversteigerung

...Draschwitz sollten Anfang Februar die Wirtschafts...stände einer alten Frau versteigert werden. Die Schuld be...nur auf 67.— Mark Gerichtskosten. Durch das geschlossene ...en von kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern

. . . kein Gebot abzugeben. ...r Erfolg war, daß der Gerichtsvollzieher die Versteigerung ... ohne daß irgendein Gegenstand zum Verkauf kam, trotz ...ozialdemokraten Gottlieb Baganz aus Draschwitz, der ...was gekauft hätte, wie er selbst sagte. Deshalb Arbeiter, ...Gewerbetreibende und Bauern, erkennt, daß nur die Kommu... für eure Interessen kämpfen.

...a. In einer öffentlichen Naziversammlung hielt ...eferent, ein Herr von Schlange-Schöningen ein ..., das Lachsalven auslöste. Den Kommunisten verweigerte ...s Wort in der Diskussion und ließ ihren Sprecher durch ... aus dem Saal bringen. Als Protest verließen alle Be...r den Saal, so daß die Nazis mit ihrer von auswärts mit...ten SA allein zurückblieben.

...chau. Nazischurken mißhandeln jugendliche ...eiter. Vor einigen Tagen wurde in der Nacht der jugendliche Arbeiter E. Zimmer von unbekannten Tätern aus der ...ung seines Arbeitgebers herausgeholt und hinter die Dorf... gebracht und dort schwer mißhandelt. Allgemein ist die ...Bevölkerung der Auffassung, daß es sich hier um einen ... der Nationalsozialisten handelt.

Lützen. Kirchlich-nationaler Rummel. In Verbindung mit dem 300. Todestag des Königs Gustav Adolf soll 1932 in unserer Stadt ein Heimatfest gefeiert werden. Ein Festausschuß hat bereits seine Tätigkeit aufgenommen. Sogar der Bürgermeister Meyer hat nichts wichtigeres zu tun als wegen dieses Rummels Reisen nach Leipzig zu machen, Sitzungen mit dem Festausschuß abzuhalten. Da ist es verständlich, daß unser Stadtoberhaupt keine Zeit hat, sich mit der Not unserer Erwerbslosen zu beschäftigen. Wahrscheinlich denkt man, durch den Festrummel die Erwerbslosen besoffen zu machen und sie vom Kampf um ihre Forderungen abzuhalten. Wir fragen beim Herrn Bürgermeister an: Wie steht es mit dem Beschluß der letzten Stadtverordnetenversammlung über Beseitigung der sogenannten Schlachtsteuer sowie über die Ermäßigung des Lichtpreises?

Dürrenberg. Nazipleite. In einer öffentlichen Naziversammlung, die im Ortsteil Lennewitz-Dürrenberg steigen sollte, waren außer den aus der ganzen Umgebung zusammengezogenen Mitgliedern ganze drei Besucher anwesend. Die Kommunisten lehnten es ab, den Saal zu füllen, trotzdem ihnen freier Eintritt gewährt wurde. In Klein-Moskau haben die Nazis kein Glück. Auch die Bauern haben ihren Schwindel erkannt. Für Hindenburg zeichneten sich ganze drei Mann ein.

An alle Organisations-Einheiten!

Betriebszellen, Straßenzellen, Ortsgruppen der Partei!

Um eine schnellere Erledigung der verschiedensten Aufgaben zu erreichen, ersucht das Sekretariat die Parteieinheiten, folgende Fragen unbedingt zu beachten:

1. Referenten-Vermittlung

In früheren Anweisungen wurde bereits dargelegt, daß die Referenten für öffentliche Versammlungen bei den Unterbezirksleitungen anzufordern sind. Die Unterbezirksleitungen nehmen eine Verteilung ihrer Kräfte vor und fordern dann bei der Bezirksleitung weitere Referenten für die einzelnen Versammlungen an. Der jetzige Zustand, daß alle Versammlungen bei der BL gemeldet werden, kann nicht länger aufrecht erhalten bleiben und es ist notwendig, daß sofort die Umstellung bei der Referentenbestellung erfolgt. Das Sekretariat wird künftig nur Referenten für die Ortsgruppen vermitteln wenn die Anforderungen über die UBL an uns ergangen sind.

2. Fragebogen

Trotz ständiger Aufforderung, die Berichterstattung laufend vorzunehmen und besonders die Fragebogen gründlich zu beantworten, ist noch immer ein Teil von Einheiten vorhanden, die die Einsendung an die Bezirksleitung nicht vornehmen. Künftig ist es notwendig, die Berichterstattung zu beschleunigen, weil eine pünktliche Berichterstattung gleichfalls der Hebel zur Beseitigung verschiedener Schwächen ist.

3. Kassierung

Alle Parteieinheiten werden aufgefordert, sofort die laufende Monatsabrechnung vorzunehmen, um Verzögerungen unbedingt auszumerzen.

BL Sekretariat.

Sunlicht Produkte billiger!
und wertvolle Gutscheine dazu!

SUNLICHT SEIFE
DOPPELSTÜCK 27 PFG
WÜRFEL 23 PFG
DIE NEUE PACKUNG 10 PFG

LUX SEIFENFLOCKEN
DOPPELPAKET 45 PFG
NORMALPAKET 27 PFG
REISEPAKET 18 PFG

VIM
DOPPELDOSE 35 PFG
NORMALDOSE 20 PFG

SUMA
ORIGINAL-PAKET 36 PFG

..UND DIE neue Atlantis TOILETTE-SEIFE ZU 25 PFENNIG
004-SP3-137

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G.
MANNHEIM-BERLIN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320216-11/fragment/page=0007

Betriebe in der roten Thälmann-Front!

Die Belegschaftsversammlung der Maschinenfabrik Sürth (Köln) nahm einstimmig einen Beschluß an, indem sie sich für das gemeinsame Kampfbündnis aller Arbeiter gegen Lohnabbau und Faschismus, gegen Hunger und imperialistischen Krieg erklärt und sich verpflichtet, als rote Wahlhelfer die Massen für den Klassenkampf und für die rote Arbeiterkandidatur Ernst Thälmanns mobil zu machen.

Am gleichen Tage beschloß eine Betriebsversammlung im Gruhl-Werk (Braunkohle) nach dem Referat des Vertreters der RGO und nach ausgiebiger Diskussion mit aller Kraft gegen Lohn- und Sozialabbau einzutreten und begrüßte die Arbeiterkandidatur des Genossen Thälmann.

Die Bahnunterhaltungsarbeiter der Bahnmeisterei Chemnitz 5 beschlossen in ihrer Betriebsversammlung am 10. Februar, die Mobilmachung der Arbeiter für ihre Forderungen mit allen Kräften durchzuführen und erklärten, sich für die rote Kandidatur Thälmanns.

Die Generalversammlung des Einheitsverbandes der Metallarbeiter Limbach brachte in ihrer Entschließung vom 6. Februar zum Ausdruck: „Die Mitglieder des EVML geloben unter Führung der RGO und KPD den schärfsten Kampf gegen die Verelendung zu führen. Sie begrüßen mit Begeisterung den Beschluß, der Hindenburg-Front von Hitler bis Wels die rote Klassenfront der Arbeiterschaft, die Aufstellung des Arbeiterführers Thälmann, entgegenzusetzen."

Die Bauarbeiter der Ortsgruppe Rosenheim, Redenfelden und Traunstein (Bayern) begrüßen in ihrer Versammlung die Kandidatur des Genossen Thälmann und geloben, aktiv an der Mobilmachung der werktätigen Bevölkerung gegen Faschismus, Sozialreaktion, für ein freies sozialistisches Deutschland zu arbeiten.

In Rybeck im Kreise Osthavelland, fand am 7. Februar eine Versammlung der Landarbeiter aus den Ortschaften Lübeck, Berge, Bergedamm und Litzow statt. Ueber 100 Landarbeiter waren erschienen und begrüßten stürmisch das Referat, das die Notwendigkeit des Kampfes Klasse gegen Klasse aufzeigte. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, die mit aller Schärfe gegen die japanischen Kriegsaktionen protestiert, sich für die Verteidigung der USSR ausspricht und die Kandidatur des Genossen Thälmann begrüßt. Die Landarbeiter erklärten, daß die Kampagne für die rote Arbeiterkandidatur von ihnen im Zeichen des Kampfes gegen die Großgrundbesitzer geführt wird. 16 Landarbeiter traten der KPD bei und in Rybeck und Litzow konnten je eine Gutszelle gegründet werden.

Der „Vorwärts" ist begeistert!

In diesen Tagen verließ der Dampfer „Buenos Aires" Madrid mit dem Ziel, Spanisch-Guinea in Zentralafrika. Auf dem Dampfer befinden sich über 100 revolutionäre spanische Arbeiter, unter ihnen eine Anzahl Kommunisten, die von der erzreaktionären „demokratischen" Regierung Spaniens wegen Beteiligung an Streiks und Verteidigung gegen das Wüten der Guardia Zivil, der berüchtigten spanischen Gendarmerie, verbannt worden sind. Kurz darauf lief auch ein zweiter Dampfer „Sanchez Bearchaitegne" aus dem Hafen von Madrid, mit verhafteten Arbeitern an Bord, um sie gleichfalls in den Hafen Bata in Guinea an Land zu setzen und sie dann in das Innere des höllischen Landes zu transportieren. Die Verbannung bedeutet bei dem Klima in Guinea so gut wie den sicheren Tod.

Ueber diesen Verbannungstransport ist jedoch der „Vorwärts" begeistert. In seiner Freitagnummer stellt das Zentralorgan der SPD mit Befriedigung fest, daß „die revolutionären Putschisten abgeschoben" worden sind.

Internationales Frauentagskomitee für Thälmann

In einer Belegschaftsversammlung des Siemens-Schuckert-Werkes, Nürnberg, wurde ein

internationales Frauentagskomitee

gewählt. Dem Komitee gehören u. a. vier parteilose Frauen ... Das Komitee hat sich zur Aufgabe gestellt, alle Kolleginnen ... Internationalen Frauentag zu mobilisieren und die Kolleginnen gleichzeitig aufzurütteln für den Wahlkampf — ... gegen Klasse —

für den Arbeiterkandidaten Thälmann

Neuer Vorstoß an der theoretischen Front

Das Februarheft der „Internationale", der ... renden Zeitschrift für Praxis und Theorie des Marxismus, ... neuer Vorstoß an den theoretischen Front zur Ueberwindung ... ideologischen Mängel und Schwächen in der Parteiarbeit. ... neue Heft, das angesichts des außerordentlich großen Stoffandranges einen um 20 Seiten erweiterten Umfang ... nimmt vom marxistisch-leninistischen Standpunkt ausführlich ... lung zu mehreren theoretischen und praktischen Fragen, wie ... rialistischer Krieg im Fernen Osten, Abrüstungskonferenz, ... deutschafts- und Preußenwahlen in Deutschland, um einige ... wesentlichsten zu nennen.

Weiter wird eine selbstkritische Untersuchung ... revolutionären Massenarbeit des KJVD ... licht, deren praktischer Wert sich durch ein Nachwort ... Genossen Ernst Thälmann über die Aufgaben der ... lutionären Jugendbewegung erhöht.

Was das Heft aber für jeden politisch Tätigen unentbehrlich macht, ist die neue Artikelreihe, die in populärer ... alle Fragen der materialistischen Dialektik ... läutert. Diese Reihe erscheint unter dem Titel: „Unsere theoretische Offensive und ihre Waffe, die materialistische Dialektik". Trotz ... um 20 Seiten erweiterten Umfang erscheint die „Internationale" zum herabgesetzten Preise von 20 Pfennig, bei ... proletarischen Literaturverkäufern in Partei und Massenorganisation erhältlich.

Telegramm

RGO BROT ARBEIT FREIHEIT

reichskomitee rgo

an alle anhänger rgo in betrieben stempelstellen

gewerkschaften deutschlands stop

sichert mobilisation gesamter rgo für arbeiterkandidatur thälmann

durch stärkste persönliche initiative jedes funktionärs und mitgliedes stop stärkste mobilmachung unter parole

krieg dem imperialistischen Kriege

stop keine betriebsabteilung keine erwerbslosenversammlung keine gewerkschafteveranstaltung wo nicht rgo anhänger initiative für herstellung

roter einheitsfront zum kampf gegen hindenburgfront

brüning hitler bis leipart severing übernehmen stop im zeichen des kampfes der arbeiter angestellten und beamten um tägliches brot um höheren lohn unterstützung und rente um politische freiheit und sozialistischen ausweg muss rgo schulter an schulter mit kommunistischer partei deutschlands an spitze massenmobilisierung marschieren stop tragt rgo fahne für

brot arbeit freiheit

in alle betriebe stempelstellen gewerkschaften stop werbt zehntausende neue rgo mitglieder stop kein hetrieb ohne rgo gruppe stop jedes rgo mitglied roter wahlhelfer stop sichert

millionenaufmarsch roter klassenfront mit arbeiter thälmann an spitze

gegen gesamte kapitalistische hindenburgfront

reichskomitee rgo

Aus dem Geschäftsverkehr

Kukirol G. m. b. H., Schönebeck-Salzelmen. Unter dieser Firma ... Gesellschaft gegründet worden, die den seit annähernd 13 Jahren ... Firma Kukirol-Fabrik Kurt Krisp bestehenden Betrieb weiterführt. ... Stadt Bad Salzelmen mit Wirkung vom 1. Februar laut ministerieller ... fügung mit Schönebeck-Elbe vereinigt wurde, befindet sich der Sitz der ... G. m. b. H. in Schönebeck-Salzelmen. — In Wien wurde eine Zweig... richtet. Die Preise für die Kukirol-Präparate sind um rund 20 Prozent ... mäßigt worden. Die Kukirol-Gesellschaft ist dadurch trotz der ... Wirtschaftslage gut beschäftigt und verfügt über größere Aufträge ... Da die Gesellschaft durch besondere Verkaufs-Maßnahmen nicht nur ... lands-Geschäft erheblich erweitern, sondern auch das Export-Geschäft ... will, ist die Belegschaft bereits jetzt erheblich vergrößert worden. ... sellschaft rechnet demnächst auch mit größeren Heereslieferungen ... und China, wo die Kukirol-Fußpflege-Präparate seit Jahren ebenfalls bekannt sind.

Bis 29. Februar 1932 sind die Einkommen-, Körperschafts- und ... erklärungen abzugeben. Man kann dabei nicht sorgfältig genug ... vermeiden sich am leichtesten zeitraubende Auseinandersetzungen ... Steuerbehörden. Man spart aber auch Geld, wenn man sich eingehend ... die gesetzlich zugelassenen Steuerersparnismöglichkeiten unterrichtet. ... schon, daß Sie steuerbegünstigte Rücklagen für Ihren Betrieb beanspruchen können? Haben sie einmal daran gedacht, ob Sie durch Bildung von ... gesellschaften Steuererleichterungen erzielen können? Ueber den ... bei der Körperschaftssteuer sind neue Urteile ergangen. Alle wichtigen ... auf dem Gebiete des Steuerwesens finden Sie nach der neuesten ... laufend behandelt in den Wirtschaftlichen Kurzbriefen über Steuer... wesen und Wirtschaftskunde. Interessenten wenden sich am besten ... zugnahme auf diese Notiz direkt an den Rudolf Lorenz Verlag, Charlottenburg 9, Kaiserdamm 37.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 17. Februar

6.30 Uhr: Funkgymnastik. Anschließend: Frühkonzert (Schallplatten) ... bis 8.30 Uhr: Dienst der Hausfrau. 9.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten ... Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm. 9.55 Uhr: Was ... bringt. 10.10—10.35 Uhr: Schulfunk. 11 Uhr: Werbenachrichten ... Programms der Mitteldeutschen Rundfunk-AG. 12 Uhr: Wetterdienst ... standsmeldungen und Schneebericht. 12.10—14 Uhr: Mittagskonzert. ... 13 Uhr: Wettervoraussage und Pressebericht. 14 Uhr: ... 14.30—15 Uhr: Irrfahrten von Postsendungen. 15.35 Uhr: ... richten. 16 Uhr: Für die Jugend. 17.30 Uhr: Die geschichtliche ... natürlichen und politischen Grenzen. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten ... schließend bis 18.05 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.15 ... gogischer Funk. 18.40 Uhr: Sprachenfunk. Italienisch. 19 Uhr ... deutschland als Industriezentrum. 19.30 Uhr: Das Emde-Orchester ... Tanz. 21.10 Uhr: Die Frösche des Aristophanes. 22.25 Uhr: ... Anschließend bis 23.30 Uhr: Nachrichtendienst. Anschließend bis ... Uraufführungen.

Wie wird das Wetter

Mittwoch: Im Ganzen heiter, aber stellenweise trübe ... abends Nebelbildung, Temperatur ansteigend, nachts Frost ...

Donnerstag: Im Ganzen fortschreitende Erwärmung ... stellenweise Nachtfröste und Neigung zu Bodennebeln während ...

Walhalla
Beifall ohne Ende
Hermann Wolder
Martha Stirn
in Lehars Meisteroperette
Das Land des Lächelns
Gewöhnl. Preise ab 50 Pf. Anfang 8 Uhr

Koch's Künstlerspiele
Ab heute, den 16. Februar täglich
!!! Die Weltsensation !!!
Weltschwimm-Meister
Otto Kemmerich
mit seiner 2½jährigen abessinischen
Löwin „Lea"
in der Szene
„Das Nachtmahl der Wüstenkönigin"
auf freier Bühne, ohne Maulkorb, ohne Gitter, garantiert gefahrlos.
Höchstleistungen der Raubtierkunst
Ohne Gefahr! Ab heute Vorverkauf
Rechtzeitig Plätze sichern.

BUTTER-KRAUSE
Überragend an Billigkeit und Güte
Feine reine Molkereibutter 126 ₰
Frischeier . . . . 6 ₰
Teewurst, hochfein 98 ₰
Schweineschmalz 40 ₰
Margarine . . . 32 ₰

Der erste Blick
der Hausfrau fällt auf den Inseratenteil, sie sucht vorteilhafte Einkaufsquellen!

Aus **Heeresbeständen** und anderes
Militär-Strickwesten, neu
Militär Wollsocken, neu
Militär-Drelljacken u. -hosen, neu
Militär Decken
Militär-Unterhosen
Militär-Hemden
Militär-Röcke, feldgrau
Militär-Röcke, feldgrau, neu
Militär-Mäntel, feldgrau, neu
Militär-Mäntel feldgr. u. schw.
Militär-Joppen, schwarz
Militär-Joppen, feldgrau
Militär-Fausthandschuhe
Militär-Reit-Hosen
Militär-Tuch Hausschuhe
Militär-Hosen, feldgrau, neu
Schlafdecken, schöne Ausf.
Pullover und Strickwesten
moderne Ausmusterung
Pilot-Hosen
Windjacken, imprägniert
Arbeitsschuhe Rindleder, gute Qualität
Halbstiefeln, Rindleder
Langstiefeln, Rindleder
Versand nach außerhalb per Nachnahme
Siegmund Schw... G. m. b. H.
Halle a. S., Gr. Märker...

Stadt-Theater
Heute Dienstag 20 bis nach 22.45 Uhr
Die endlose Straße
Ein Frontstück von S. Graff und C. E. Hintze
Mittwoch 20-23 Uhr
Carmen
Oper von G. Bizet

Wasch-Seife trocken und fest
1 Pfd.-R. v. 25 ₰ an
Ia Schmierseife
1 Pfund von 30 ₰ an
Lanolin-Seife mild, rein u. sparsam
3 Stück nur 50 ₰
Toiletten Seife
1 Pfund nur 63 ₰
sowie alle anderen
Waschmittel billig!
Noch 6 % Rabatt!
MERKEL
Parfümerie
Zeitz
Roßmarkt 7

Ballon-Tag
in Hohenmölsen
Am Mittwoch, d. 17. Febr. 1932 erhält jeder bei Einkauf von zehn Zirini-Zigaretten einen Luftballon im
Tabakwarenhaus
Gottfried Hennig
Neumarkt

Eine Nura-Mandolia-Zither billig zu verkaufen
Reideburg
Capellenplatz 1

Eduard Klauß
Merseburg, Windberg 3
Brikett u. Brennholz

Frisch. Schweinskopf 1 Pfd. 36 Pf.
Frische Rinderleber 1 Pfd. 78 Pf.
Meine großen Riesen-Würstchen jetzt 1 Stück . . . 18 Pf.
Bitte prüfen Sie außer der Größe ganz besonders noch den wunderbaren Geschmack!
Frischer Hammelbauch
Frische Quer-Rippe . .
Frisch. Goulaschfleisch
Frisch. Rindgehacktes
58 Pf.
Dieses Inserat nehme Mittwoch und Donnerstag bei Einkauf von 2 Würstchen zu 35 Pf. mit 10 Pfennig in Zahlung
A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren

weil herabgesetzte Preise
Küchen
weißlackiert, farbig und naturlasiert, formschön, gediegen
55 - 205.- 165.- 110.- 92.
85.- 72.- RM.
Große Auswahl!
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstr. 37

REPARATUREN
an Schreibmaschinen und Vervielfältigungsmaschinen werden schnell und sauber ausgeführt
Friedrich Wohlfarth
Halle (S.), Steinweg 48
Büromaschinen

Werbt neue Leser für den „Klassenkampf"

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320216-11/fragment/page=0008

Für Thälmann gegen Hindenburg

Steigert die rote Versammlungswelle und die tägliche revolutionäre Massenarbeit — Kampf dem Faschismus auf der ganzen Linie

Schwerer Boden wird beackert

In Annaburg fand eine Versammlung statt, in der Stellung genommen wurde zu den Reichspräsidentenwahlen, und zu dem imperialistischen Krieg im Fernen Osten. Erneut und mit verstärkter Kraft stößt die Kommunistische Partei in diesem Orte vor, um die Mehrheit der Arbeiterschaft zu gewinnen, die eine Zeitlang unter dem Einfluß von Opportunisten und Sozialfaschisten stand. Ueber 50 Besucher nahmen an der Versammlung teil, ein Zeichen, daß es wieder vorwärts geht.

Klasse gegen Klasse

Ueber das obige Thema sprach der Genosse Emil **Köppe** in Alberstedt. Seine Ausführungen wurden mit großem Beifall entgegengenommen und dem Appell, sich einzugliedern in die rote Arbeiterfront, kamen 6 Werktätige nach, die ihren Eintritt in die Kommunistische Partei erklärten. **Alle Peripherieorte des Mansfelder Seekreises erobert die Kommunistische Partei.**

Des weiteren sprach der Genosse Köppe über das Thema: „Hindenburg oder Thälmann" in Hornburg und Gerbstedt. In den Versammlungen konnte eine gesteigerte Kampfentschlossenheit der werktätigen Massen gegen den Faschismus festgestellt werden. In Hornburg traten 5 und in Gerbstedt 6 Arbeiter der Kommunistischen Partei bei.

„Alarm" in Mansfeld

In einer gutbesuchten Werbeveranstaltung der IAH in Großörner trat die Agitproptruppe „Alarm" auf und zeigte in ihren Darstellungen den Kampf zwischen Bourgeoisie und Proletariat. Nach einem Referat erklärten sich die Anwesenden bereit, mitzukämpfen in der roten Klassenfront gegen den Faschismus. Acht Neuaufnahmen für die IAH und RGO konnten gemacht werden.

Die Webauer Erwerbslosen für Thälmann

Ueber die Not der Erwerbslosen und ihre Aufgaben, gegen die Arbeitsdienstpflicht und Forderung von Arbeit unter tariflicher Bezahlung, sprach der Genosse Haupt von Hohenmölsen in einer öffentlichen Erwerbslosenversammlung. Ein Erwerbslosenausschuß wurde gebildet und die Versammelten gelobten, die Wahlarbeit für den roten Kandidaten zu leisten.

140 rote Sportler als Wahlhelfer

Gegen die „Eiserne"- und Hindenburg-Front zur Schaffung der roten Arbeiterfront nahmen die Sportler des Zentralvereins Altranstädt Stellung und begrüßten die Aufstellung des Genossen Ernst Thälmann als den Kandidaten der Armen gegen die Reichen. In einer Resolution gelobten die 140 Anwesenden, sich restlos zu betätigen als Wahlhelfer.

Die KPD dringt vor

Die Position des Sozialfaschismus in Esperstedt ist geschlagen. Erneut nahm die KPD in einer Versammlung Stellung zur politischen Lage. Dem Genossen Pauli, Eisleben, gelang es, die Versammelten von der Notwendigkeit des aktiven Kampfes gegen den Faschismus zu überzeugen, so daß sofort 12 Arbeiter der KPD beitraten. Somit ist die Parteiortsgruppe in kurzer Zeit auf 39 Mitglieder gestiegen.

Die Geiseltal-Kumpels kommen zur KPD

In Massen kamen in Neumark die Bergarbeiter des Geiseltals in die öffentliche Versammlung der Kommunistischen Partei geströmt. In Verbindung mit der allgemeinen wirtschaftlichen-politischen Lage nahm der Referent Stellung zu der **europäischen Bergarbeiter-Einheitskonferenz.** Die Ausführungen der Diskussionsredner unterstrichen die wirtschaftliche Lage der Bergkumpels und zeigten die neue Hungeroffensive der Kohlenkönige auf den erbärmlichen Lebensstandard der Grubenproleten. Die Versammlung war ein ungeheurer Erfolg. Es traten der Kommunistischen Partei bei 7 Arbeiter, darunter 2 Betriebsproleten, in die RGO 13 Kumpels, davon 2 Betriebsarbeiter, sowie Rote Hilfe, Internationaler Bund und der rote Sportverein machten zahlreiche Aufnahmen. 58 Versammlungsteilnehmer zeichneten sich ein in die roten Wahlhelferlisten.

Wansleben bleibt rot

Zum Auftakt zur Wahl des roten Kandidaten Ernst Thälmann für die Präsidentenwahl fand eine öffentliche Versammlung statt, in der Genosse Koeppe über das Thema „Klasse gegen Klasse" sprach und an Hand von zahlreichen Beispielen das Lügengewebe der Sozialfaschisten gegen die revolutionäre Arbeiterschaft zerriß. Die „Eiserne Front" ist ein Bestandteil der Hindenburg-Front, was die zahlreich erschienene Arbeiterschaft anerkannte und deshalb gelobte, in den Reihen der roten Einheitsfront unter Führung der Kommunistischen Partei für einen roten Wahlsieg zu kämpfen.

Naumburger Kriegsopfer gegen Hindenburg

Der Internationale Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit nahm in einer Versammlung, in der Genosse Neubert sprach, Stellung zum imperialistischen Krieg im fernen Osten, sowie der gesteigerten antibolschewistischen Hetze der Faschisten und zu der Präsidentenwahl. Alle Anwesenden erklärten, den schärfsten Kampf gegen die Klassenfeinde des Proletariats zu führen unter der Parole: **Krieg dem imperialistischen Kriege** und teilzunehmen an der Massenmobilisation für den Kandidaten der roten Arbeiterfront.

Für die rote Klassenkandidatur Thälmann mobilisiert die Betriebe!
Jeder Pfennig auf die Sammellisten der KPD!

Telegramm

1200 „Klassenkampf"-Exemplare

wurden im Einzelverkauf in Alsleben a. d. Saale im Monat Januar umgesetzt. Als die Parteiortsgruppe in den letzten Dezemberwochen vorigen Jahres den Einzelvertrieb der kommunistischen Presse einstellte, was ein großer Fehler war, richteten viele Arbeiter und insbesondere eine große Anzahl Kleingewerbetreibende an die früheren Verkäufer die Anfrage, wo der „Klassenkampf" bleibt, ob er wieder durch die faschistische Brüning-Regierung und ihre sozialfaschistischen Exekutivorgane verboten ist. Nunmehr sind die Parteimitglieder dazu übergegangen, einen Masseneinzelverkauf des „Klassenkampf" und des „Mitteldeutschen Echo" vorzunehmen, wodurch obiges Resultat erzielt wurde. Ueber den Weg des Einzelverkaufes ist vorgearbeitet worden der Boden für die Abonnementswerbung. Somit wurden in wenigen Stunden am Sonntag vormittag

7 „Klassenkampf"-Leser
10 „Mitteldeutsche Echo"-Abonnenten

für die revolutionäre Presse geworben. Ein Parteigenosse, der erst einen Tag Mitglied der Kommunistischen Partei ist, beteiligte sich aktiv an der Werbearbeit und verkaufte allein 9 „Klassenkampf"-Exemplare und warb 2 „Klassenkampf"-Abonnenten. Das nennt man revolutionäre Aktivität.

Weitere Meldungen folgen!

Proletarische Aktivität zerschlägt Faschismus

Kommunistenhetze — ergibt Schlappen

Der „linke" Sozialdemokrat Franken aus Zeitz versuchte seine radikalen Phrasen bei der Arbeiterschaft in Könnern zu präsentieren, was ihm aber vollständig mißlang. Mit Kommunistenhetze glaubte er Erfolge erzielen zu können, jedoch der Hagel von Zwischenrufen und die gewaltigen Lachsalven über seinen politischen Dreh zeigten, daß die werktätige Bevölkerung sich eingliedert in die Reihen der Kommunistischen Partei. In der Diskussion gab man dem kommunistischen Redner nur eine Diskussionszeit von 15 Minuten, trotzdem verstand er es, in der kurzen Zeit gründlich mit dem Phraseur Franken sich auseinanderzusetzen. Einem weiteren kommunistischen Diskussionsredner wurde das Wort nicht gegeben, trotz des Verlangens der Mehrheit der Versammelten, und somit verließen 270 Arbeiter und Arbeiterinnen von den Anwesenden unter dem Gesang der „Internationale" den Saal. Das war ein Beweis dafür, daß die Arbeiterschaft in Könnern unter dem Banner des Kommunismus kämpft gegen den Sozialfaschismus, den gemäßigten Flügel des Faschismus.

Nazi-Klötzner unter Polizeischutz

Für Neumark, einem Ort der Bergkumpels des Geiseltals, hatten die Hitlerianer eine öffentliche Versammlung angesetzt. Nazi-Klötzner sollte über das „wahre" Gesicht Rußlands sprechen. Das Thema hatte die Arbeiter mobilisiert, um den Faschisten begreiflich zu machen, daß die Bergkumpels gegenüber den antibolschewistischen Agitatoren die Sowjetunion zu verteidigen wissen und werden. Mit SA-Horden kam Klötzner in das Versammlungslokal angerückt, die an der Bühne Aufstellung nahmen. Wiederum wollte er seinen politischen Mist verzapfen, aber die Arbeiterschaft blieb ihm schon während des Referats die Antwort nicht schuldig. Immer wieder erklärte der Versammlungsleiter, daß sich die Gegner in der Diskussion zum Wort melden könnten. Als jedoch dieslbe beginnen sollte, erklärten die Nazis, daß sie keine stattfinden lassen würden. Nunmehr setzte erst recht der Empörungssturm der erschienenen Arbeiterschaft ein. Nazi-Klötzner kam nicht mehr zum Wort, trotzdem die Zöglinge des „großen Adolf" telefonisch ein Ueberfallkommando von Merseburg angefordert hatten. So mußten die SA's der braunen Mordpest unter dem Schutz der Polizei von dannen ziehen, ohne jeglichen Erfolg.

Sie predigen Arbeiterterror und ernten Pleite

Vielfach ist festzustellen, daß die Nazis in ihren Referaten weniger auf die politischen und wirtschaftlichen Vorgänge der Gegenwart bezug nehmen, als eine gemeine Schimpfkanonade gegen die klassenbewußte Arbeiterschaft vom Stapel lassen. Ein Lexikon könnten die Verlagsanstalten Brockhaus und Meyer über die gemeinen Worte der Nazis herausgeben, so umfassend sind dieselben. „Alles Gute kommt von oben", so heißt das Sprichwort des Spießbürgers, und so versuchen die kleinen Nazifführerfiguren die gemeinen Methoden ihres Maulhelden Goebbels nachzuahmen.

In Bösenburg sprach der kleine „Kaiser" über das Thema „Marxismus", was sein „Spezialproblem" ist, von dem er aber soviel versteht, wie die Kuh vom Tuten und Blasen. Selbstverständlich kopiert er in getreuer Miniaturausgabe die Redensarten seiner „teutonischen" Oiafs, die vom „rücksichtslosen Durchgreifen" sprechen, was in der offenen Sprache heißt, faschistischer Terror, Köpferollen usw. Wie überall, so auch in Bösenburg, hatte sein Gestammel keinerlei Erfolg, denn die Kommunisten waren auf dem Plan, um den faschistischen Kapitalsknechten die Maske vom Gesicht zu reißen. Angesichts der Aussichtslosigkeit seiner Versammlungsrede, daß kein Prolet auf die nationalsozialistischen Phrasen hereinfiel, ging Nazi-Kaiser aus dem Leim und tobte wie ein angestochenes Kalb herum. Mit den Redensarten: „Kommunistische Strolche und Stromer sollen das Lokal verlassen", wollte er noch einige Schäfchen gewinnen. Jedoch die werktätige Bevölkerung pustete dem übergeschnappten Nazi etwas und verließ geschlossen das Lokal. Somit endete die Naziversammlung mit einer Pleite.

Hugenbergs Front zerbröckelt

Die Deutschnationalen hatten in Könnern zu einer Versammlung aufgerufen, in der der Stahlhelmhäuptling Fritzsche aus Wormsleben sprach. Bei seinem Ueberblick bezüglich der Zusammensetzung der Versammlung, zu der sehr zahlreiche Arbeiter und Kleingewerbetreibende erschienen waren, um mit diesen Nationalfaschisten abzurechnen, zog es Fritzsche vor, seine demagogische Kommunistenhetze nicht in Anwendung zu bringen, sondern zu erklären: **„Das Programm der Kommunisten ist gut."** Selbstverständlich kam hinterher noch das „Wenn" und „Aber", jedoch die Genossen Peter und Anheier zeigten in der Diskussion den Versammelten den Ausweg aus der kapitalistischen Krise. Die Veränderung des kapitalistischen Staatssystems macht sich notwendig in seiner Zertrümmerung durch die revolutionäre Arbeiterschaft und der Aufrichtung der Diktatur des Proletariats. Trotz allem Drehen und Wenden im Schlußwort konnte Fritzsche die Ausführungen der kommunistischen Genossen nicht widerlegen. In Könnern ist die rote Einheitsfront im Wachsen.

Weißenfelser Partei steigert die Aktivität

In der Werbekampagne des „Aufgebots der Hunderttausend" will die Weißenfelser Parteimitgliedschaft den Erfolgen anderer Parteiortsgruppen im Bezirk nicht nachstehen. Teilweise sind gute Werberesultate für die Presse und die Partei erzielt worden, aber in der Ueberprüfung und Kontrolle der bisher getätigten Arbeit wurde offen zugegeben, daß im Vergleich zur Stärke der Partei und der revolutionären Massenorganisationen unter den denkbar günstigsten politischen Voraussetzungen zur Gewinnung von Hunderten neuen Parteimitgliedern und Lesern der kommunistischen Presse, die Erfolge ungenügend sind. Um bessere Werbeergebnisse zu erzielen, die der Linksentwicklung der proletarischen Massen entsprechen, gehen die Zellen dazu über, eine systematische Werbearbeit zu leisten.

So hat die Straßenzelle 7 die Straßenzelle 4 zu folgendem revolutionärem Wettbewerb verpflichtet:

Bis zum 1. März sind geworben:

6 „Klassenkampf"-Leser
10 „Echo"-Leser
5 Parteigenossen oder -genossinnen
10 RGO-Mitglieder, davon 2 Betriebsarbeiter, 1 Betriebsarbeiterin, 2 Jugendliche

Bis zum 1. April sind geworben:

5 „Klassenkampf"-Leser
10 „Echo"-Leser
5 Parteigenossen oder -genossinnen
10 RGO-Mitglieder, davon 2 Betriebsarbeiter, 1 Betriebsarbeiterin, 2 Jugendliche

Bis zum 1. Mai sind geworben:

5 „Klassenkampf"-Leser
10 „Echo"-Leser
5 Parteigenossen oder -genossinnen
10 RGO-Mitglieder, davon 2 Betriebsarbeiter, 1 Betriebsarbeiterin, 2 Jugendliche

Endresultat am 1. Mai:

16 „Klassenkampf"-Leser
30 „Echo"-Leser
15 Parteigenossen oder -genossinnen
30 RGO-Mitglieder

Jetzt haben die Mitglieder dieser Zellen die Aufgabe, den Plan in der Praxis zu verwirklichen. Ungeheure Möglichkeiten eines gesicherten Erfolges sind vorhanden. Wann werden die ersten Resultate gemeldet? Welche Straßenzellen der Parteiorganisation in Weißenfels und in anderen Orten gehen gleichzeitig dazu über, eine derartige planmäßige Werbearbeit zu leisten?

Nur mit revolutionärem Elan erobern wir die proletarischen Massen!

Verantwortlich: Gustav Doll, Halle, für den gesamten Inhalt; Arthur Burkert, Halle, für den Anzeigenteil.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320216-11/fragment/page=0009

Rund um den Erdball

Das zweite Attentat innerhalb einer Woche

Bombenanschlag auf Luxus-Zug

Drei Wagen in die Tiefe gestürzt — Raubüberfall geplant

Paris, 15. Februar. Am Sonntagabend ist in der Nähe von Marseille auf den Schnellzug Rom—Paris ein Bombenanschlag verübt worden. Nur drei Reisende haben dabei ganz unerhebliche Verletzungen davongetragen.

Der Zug bestand nur aus Wagen erster Klasse und befand sich gerade auf einer kurzen brückenartigen Ueberführung, als plötzlich eine weithin hörbare Explosion erfolgte. Die Lokomotive mit Tender löste sich vom Zug, die ersten drei Wagen stürzten eine etwa acht Meter hohe Böschung hinunter.

Es entstand eine furchtbare Panik, die durch die herrschende Dunkelheit noch erhöht wurde. Selbstverständlich glaubten die Reisenden, daß es sich um eine schwere Katastrophe handele. Man war deshalb sehr überrascht, als kurz darauf festgestellt werden konnte, daß nur drei Fahrgäste ganz unerhebliche Quetschungen davongetragen hatten.

Durch die bisherige Untersuchung, die sofort eingeleitet wurde, hat man einwandfrei festgestellt, daß das Unglück durch einen Bombenanschlag entstanden ist. Die Schienen sind an der Unfallstelle stark verbogen; Stücke von ihnen wurden mehrere Meter weit fortgeschleudert.

Ein Zeuge will gesehen haben, daß am Nachmittag zwei Personen die Geleise entlanggingen. Die Behörden forschen nach diesen Personen, die zweifellos die Täter sein dürften.

Das Attentat wird von der Untersuchungsbehörde in Zusammenhang gebracht mit dem Anschlag, der am 9. Februar auf den Zug versucht wurde. Man vermutet, daß auch gestern wieder dieselben Täter am Werke waren, die damals den Zugführer überfallen wollten, um sich der von ihm verwalteten, mehrere tausend Frank enthaltenden Kasse zu bemächtigen.

Fischdampfer mit Eispanzer

Ein in Boston zurückgekehrter Fischdampfer war, wie unser Bild zeigt, von einer zentimeterstarken Eisdecke überzogen, wodurch sich die Arbeit der hundsmiserabel entlohnten Bordbesatzung lebensgefährlich und qualvoll gestaltete.

Die Rache des geschiedenen Ehemannes

Haus in die Luft gesprengt

Drei Personen getötet — sechs Schwerverletzte — Selbstmord des Täters

Göteborg (Schweden), 15. Februar. Durch einen Dynamitanschlag wurde in der Nacht zum Montag in Göteborg ein Wohngebäude in die Luft gesprengt, in dem mehrere Familien wohnten. Ein 35jähriger Bauarbeiter hatte beschlossen, sich an seiner von ihm geschiedenen Frau zu rächen.

Kurz vor ½3 Uhr warf er ein Paket mit Dynamit durch ein Fenster in ein Zimmer des Hauses, in dem seine Frau wohnte. Eine gewaltige Explosion erfolgte, durch die der größte Teil des Hauses zerstört wurde. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig. Aus den Trümmern wurden drei Tote und sechs zum Teil schwer verletzte Personen geborgen. Den Täter fand man heute vormittag in einem Walde in der Nähe der Stadt tot auf. Er hatte Selbstmord begangen.

Belgrader Schnellzug verunglückt

Dorfkirche von Lawine verschüttet

Belgrad, 15. Februar. Schneefall und Kälteeinbruch am Balkan haben in Südslawien zu großen Verkehrsstörungen geführt. Auf der Donau und auf der Save ist die Schiffahrt vollkommen eingestellt worden. Auch auf mehreren Eisenbahnstrecken im Westen des Landes ruht der Verkehr. Das Thermometer ist im Westen auf 32 und im Osten auf 24 unter Null gesunken. In Slawonien, Kroatien, Bosnien und Montenegro sind in den Bergen mehrere Meter und in den Tälern 1½ Meter an Neuschnee gefallen. Bei Brod an der Save stieß infolge des Nebels der Belgrader Schnellzug auf einen Lastzug, wobei mehrere Waggons beschädigt und einige Reisende verletzt wurden.

Ein eigenartiger Unfall ereignete sich im Jurkloster in Slawonien. Die Kirche des Dorfes Jur wurde in dem Augenblick von einer Schneelawine verschüttet, als in ihr das halbe Dorf versammelt war. Die starken Mauern, der aus dem Mittelalter stammenden Kirche hielten dem Druck der Schneemassen stand. Die Besucher konnten nach 10stündiger Arbeit durch den anderen Teil der Einwohnerschaft wieder befreit werden.

Leichenfund im Eis

Verbrechen an einer unbekannten Schnitterin?

Berlin, 15. Februar. Die polizeilichen Ermittelungen zur Aufklärung der Umstände, unter denen eine vorläufig unbekannte Frau, vermutlich eine Saisonschnitterin, in einem Tümpel zwischen Falkenberg und Ahrensfelde zu Tode gekommen ist, sind vorläufig ergebnislos verlaufen. Die Leiche, die in den Nachmittagsstunden des Sonntags, im Eis eingefroren, von Jägern entdeckt worden ist, wurde nach dem Schauhaus geschafft.

Der Tümpel, in dem der grausige Fund gemacht wurde, ist von Schilf und Rohr umstanden. Die völlig unkenntliche Leiche lag etwa 15 Meter vom Ufer entfernt in einer kleinen Lichtung, die im Sommer vollkommen verlumpft ist. Nach den vorläufigen Feststellungen dürfte sie seit mindestens einem Vierteljahr dort gelegen haben. Aus dem Eis ragte nur der Oberkörper heraus. Unmittelbar neben der Toten erblickte man im Eis ein Paar schwarze Schuhe und etwas weiter eine Aktentasche.

Mörderischer Wintersport

Sieben Todesopfer in Holland

Amsterdam, 15. Februar. In den letzten beiden Tagen sind in Holland beim Wintersport insgesamt sieben Personen ums Leben gekommen. Am Freitagabend waren zwei Knaben, die unweit Amsterdam auf einem kleinen Schlitten fuhren, in ein Wasserloch geraten und hatten dabei den Tod gefunden. Am Sonnabendabend brachen in einem Ort unweit Arnheim im Gelderland drei Mädchen und ein junger Mann beim Schlittschuhlaufen durch das Eis, das durch das im Laufe des Sonnabends eingetretene Tauwetter brüchig geworden war. Alle Rettungsversuche waren vergeblich. Das siebente Opfer war ein junges Mädchen, das in einem anderen Ort des Gelderlandes ebenfalls beim Schlittschuhlaufen durch das Eis brach.

Grausiger Fund in einer Pappschachtel

Auf dem Franz-Josephs-Bahnhof in Wien wurden in einer Pappschachtel zwei aus den Gelenken gelöste weibliche Beine gefunden. Die Bluttat kann erst kurz vorher vollbracht sein.

Das neue Moskau

L. W. Kaganowitsch: Die sozialistische Rekonstruktion Moskaus.

Im Tempo der Industrialisierung wächst der sozialistische Städtetyp in der Sowjetunion, der den neuen Lebensbedingungen und Bedürfnissen der kulturell und politisch gewachsenen werktätigen Massen entspricht. Der Verfasser bringt in seinem Buch einen eingehenden Ueberblick über die bisherigen Ergebnisse, sowie über die zukünftigen Aufgaben der sozialistischen Umgestaltung aller Gebiete der Moskauer Kommunalwirtschaft. Preis 60 Pf. 146 Seiten. Im Vertag Karl Hoym, Nachf. erschienen. Zu haben bei allen Litobleuten der Partei

Rüstet zum Internationalen Frauentag!

Kampf dem Krebs?

Das Deutsche Hygiene-Museum hat im Europahaus Berlin eine Ausstellung „Kampf dem Krebs" eröffnet, die bis zum 28. Februar läuft.

Die großen, nach neuestem Stil erbauten Räume sind mit bunten Plakaten behangen, die den proletarischen Besuchern ernste Ratschläge erteilen, wie: „Bewohne nur große, luftige Wohnungen", „Verbringe Deine Ferien im Freien, auf Wanderungen, im Gebirge". Auf dem Plakat steht ein gut aussehender Mann, der sinnenden Blickes von den Bergen das Gebirge überschaut. „Bade (falls du eine Badeeinrichtung hast — bei uns aber nicht da!) jeden Morgen, erst warm, dann kalt" usw. In einer Ecke weiter gibt es Vorschriften über gesundes und bekömmliches Essen. Da steht auf einem kleinen Tisch ein Teller, auf dem Spinat, Kartoffeln und Bouletten sind, auf einem Teller daneben ist grüner Salat und nachher gibt es eine Schüssel mit dem schönsten Obst. Außerdem Wurst, Käse, Butter, Schmalz, Kaffee, Tee usw. Also, Proletenfrauen, merkt euch, was ihr eurer Familie die ganze Woche zu Mittag vorsetzt.

Ueber die Bekämpfung der Krankheit selbst wird eigentlich so gut wie nichts gesagt. Es wird erklärt, daß, sobald man Schmerzen empfindet, der Krebs schon so weit fortgeschritten sei, daß eigentlich nichts Rechtes mehr unternommen werden könne. Jeder gesunde Mensch (Krankenkassen, merkt euch das!) müsse mindestens einmal im Jahr zum Arzt gehen und sich untersuchen lassen.

22 Fabrikarbeiter durch Gas vergiftet

Rohrbruch in einer Nürnberger Fabrik

TU. Nürnberg, 15. Februar. In einer Metallwarenfabrik in der Johannisstraße platzte am Montagvormittag ein aus Eisen bestehendes führendes Rohr. Durch die entweichenden Gase wahrscheinlich Kohlenoxyd — wurde die gesamte Belegschaft der Fabrik — 22 Mann — vergiftet.

Die Verunglückten wurden in das Krankenhaus eingeliefert. Der größte Teil von ihnen ist glücklicherweise nur leicht erkrankt und wird bereits am Dienstag wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden können. Ob bei den übrigen Lebensgefahr vorliegt, steht zur Zeit noch nicht fest.

Neun Fischerboote vermißt

Nach einer Meldung aus Sebastopol herrscht seit zwei Tagen starker Sturm. Die Schiffahrtsverbindungen zwischen Sebastopol und den anderen Häfen sind unterbrochen. Die sowjetrussischen Funkstationen senden ständig SOS.-Rufe. Mehrere Kriegsschiffe sind ausgelaufen, die gefährdeten Schiffe zu retten. Neun Fischerboote von Sebastopol am 10. d. M. verlassen haben, werden vermißt.

Auto rast in die Elbe

Am Sonntagnachmittag fuhr ein aus der Richtung Heft kommendes Magdeburger Auto, das mit einer Person besetzt war, aus bisher ungeklärten Gründen auf den Personenstieg, brach das hölzerne Brückengeländer und stürzte in die Elbe. Der Wagen durchschlug teilweise die Eisdecke und blieb mit den oben gekehrten Rädern im Eis hängen. Die Feuerwehr bergte die Insassen, mit dessen Ableben gerechnet werden muß.

Strenge Kälte in Frankreich

Die strenge Kälte, die seit einigen Tagen in ganz Frankreich aufgetreten ist, dauert an. Die Durchschnittstemperatur in den Provinzen ist am Sonntag 10 Grad. Aus einzelnen Frankreichs werden sogar bis zu 23 Grad gemeldet.

Verantwortlich: Alfred Neubrich, Berlin

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019320216-11/fragment/page=0010